

Bote von der Ybbs.

Ein Volk, ein Reich!

Er erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postverendung:</p> <p>Halbjährig K Vierteljährig " 13.000— Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit K 160 für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachschlag. Mindestgebühr 2400 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.</p> <p>Schluss des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Halbjährig K Vierteljährig " 12.000— Einzelnummer K 1000.—</p>
---	--	--

Nr. 10. Waldhofen a. d. Ybbs, Freitag den 9. März 1923. 28. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waldhofen a. d. Ybbs.

A u f r u f !

Der Bau des Wasserkraftwerkes „Schwellöd“ ist nun soweit vorgeschritten, daß die Inbetriebnahme desselben in wenigen Monaten zu gewärtigen ist.

Die Stadtgemeinde Waldhofen a. d. Ybbs, welche es mitten in schwerster Zeit unternommen hat, am Ausbaue unserer heimischen Wasserkraft und damit am Aufbaue unserer Volkswirtschaft mit voran zu gehen, wendet sich nun nochmals an die Bevölkerung aller Gemeinden, welche mit Licht- und Kraftstrom aus den Waldhofener Werken schon versorgt werden und noch versorgt werden sollen, mit dem Ersuchen, verfügbare Gelder gegen Schuldlossein und unter vollster Haftung der Stadtgemeinde Waldhofen a. d. Ybbs zur Verfügung stellen zu wollen.

Beste Verzinsung und unbedingte Sicherheit zeitgerechter Rückzahlung sind gewährleistet, ist doch der gesamte Besitz der Stadt Waldhofen gänzlich unbelastet und die Stadtverwaltung stets aktiv.

Im allgemeinen werden Darlehen gegen mindestens zweijährige Sperre und dann viertel- oder halbjährige teilweise oder gänzliche Kündigungsmöglichkeit entgegengenommen.

Verzinsung:

- Bis zu einer Million Kronen 1% über Sparkasse-einlage-Zinsfuß,
- Von 1 bis 3 Millionen Kronen 2% über Sparkasse-einlage-Zinsfuß,
- Von 3 bis 5 Millionen Kronen 3% über Sparkasse-einlage-Zinsfuß,
- über 5 Millionen Kronen zu besonders günstigen Vereinbarungen.

Jeder Bewohner unserer Heimat und des ganzen Bezirkes muß ein Interesse daran haben, daß ein einheimisches, öffentliches Unternehmen sich zum Wohle von Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie, den volkswirtschaftlichen Bedürfnissen und dem Fortschritte entsprechend entwickelt; es helfe jedermann, der in der Lage ist, tatkräftig mit, das Kraftwerk „Schwellöd“ zu vollenden.

Der Stadtrat

der autonomen Stadt Waldhofen a. d. Ybbs.

(Anmeldungen werden bei der Direktion der Elektrizitätswerke entgegengenommen.)

Der Schandfleck.

Eine Dorfgeschichte von Ludwig Anzengruber.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

„Das ist es eben, Herlinger; Er vermeint, durch die Sterbefakramente bleibe er am Leben, darum verlangt er nach ihnen. Ihm fehlt die christliche Ergebenheit in den Willen Gottes, Er glaubt wohl gar, es anders erzwingen zu können, Er begehrt keine Gnadenmittel, Er will Wundermittel, und die habe ich nicht. Eine heilige Handlung kann ich aber nicht mißbrauchen lassen, es hieße Spott damit treiben, wollte ich einem Menschen die letzte Delung spenden, der sich dabei mit dem Gedanken trüge, es möge doch nur die vorletzte oder drittletzte gewesen sein!“

„Tut nicht gleich so böß, hochwürdiger Herr. Ihr wißt freilich besser Bescheid in solchen Sachen wie ich, müßt mir halt sagen, was ich tun muß, daß ich dazu gelangen kann.“

„Wenn er auf seinen verfallenen Leib blickt, Müller, dann muß er sich wohl selber sagen, wie wenig zu hoffen ist und daß Er ganz etwas anderes der Barmherzigkeit Gottes zu empfehlen hätte.“

„Nichts für ungut, — aber wie man sich halt oft so Gedanken macht, — ich begreif schon, mit ihm verglichen muß man sich wohl, daß er es einem im Leben gut gesehen läßt, gut Freund muß man wohl mit ihm bleiben, sonst verhaßelt er einem die Gelder und schickt Kümernis und Trübsal, aber man vermeint doch, für weiter hinaus könne er einem nichts mehr anhaben! Wenn es aus sein soll mit mir, wozu brauch ich ihn dann? Wenn einer verstorben ist, so ist er wohl ganz und gar verstorben.“

„Herlinger, Er ist auch einer von denen, die Gott fürchten wie den Teufel, darum möchte Er ein Ende der

Verbot des Tabakbaues.

Es wird im Jahre 1923 das Verbot des privaten Tabakbaues wieder nach den strengen gesetzlichen Bestimmungen der Zoll- und Monopolordnung und des Gefäßstrafgesetzes geahndet werden.

Zuwiderhandelnde haben außer der Veräußerung der angetroffenen Pflanzen, bezw. Blätter nach dem Gefäßstrafgesetz eine empfindliche Geldstrafe, unter Umständen auch Arrest zu gewärtigen.

Finanz-Landes-Direktion Wien.

Zeitgeschichtliches.

Politische Glossen von Leo Haubenberger.

Deutschösterreich.

Der Kampf mit der Lösung: „Deutsches Land den Deutschen!“, der notwendigerweise auch ein Kampf gegen die ständig zunehmende Verjudung ist, scheint mehr und mehr einem Erfolge zuzuneigen. Die Hochschulkämpfe gegen die unheimlich wachsende „Levantisierung“ unserer Hochschulen sind uns vor allem durch die wilde Heze der jüdischen Zeitungen aller Schattierungen gegen die Selbstermächtigung und schließlich Selbsthilfe der arischen Hochschulkörperschaften noch in guter Erinnerung. Nun hat die Wiener Technische Hochschule den Numerus clausus eingeführt und sich damit an die Spitze einer Teilbewegung gestellt, die von segensreicher Auswirkung für das ganze deutsche Kulturleben sein wird. Der Wortlaut der bedeutamen Verjüngung, die Montag den 6. März veröffentlicht wurde, ist folgender:

„Das Professorenkollegium hat in der am 21. Feber 1923 stattgefundenen Sitzung nachstehende Beschlüsse gefaßt: Die Immatrikulierung fremdstaatlicher Bewerber wird künftighin auf Grund ihrer tatsächlichen Eignung und ihrer Zugehörigkeit unter Bedachtnahme auf die wirtschaftlichen Verhältnisse erfolgen. Für die jüdischen Bewerber des Auslandes wird noch insbesondere bestimmt, daß ihre Immatrikulierung in der Regel nur in dem Ausmaße erfolgen wird dürfen, daß die Anzahl aller an einer Fachschule zu immatrikulierenden jüdischen Bewerber 10 Prozent nicht überschreiten dürfen. Mit der Durchführung dieses Beschlusses wurde ein besonderer Ausschuß beauftragt, gegen dessen Entscheidung keinerlei Berufung zulässig ist und dem es auch zusteht, die geforderte Eignung der Bewerber in angemessener Weise festzustellen.“

Herrschaft absehen. Ich aber sage Ihm, Gottes Macht und Herrlichkeit leuchtet über Lebende wie über Tote in gleicher Helle, und darüber ist keiner so ganz sicher, ob ihm nicht dereinstens vor ihr die Augen übergehen; denn wie keiner weiß von wannen er kommt, so ist er auch nicht gewiß, wohin er geht, und ich möchte den Allmächtigen nicht verfluchen, was er für weiter hinaus mir anhaben, wozu ich ihn noch gebrauchen könnte, denn nach der Zeitlichkeit beginnt die Ewigkeit!“

„Hochwürden, glaubt Ihr daran?“

„Warum sollte ich sagen, was ich nicht glaube?“

„Wohl, Ihr hättet es nicht Ursache. Aber doch — nicht jeder darf reden, wie er es vermeint; was seines Amtes ist, davon muß er sich halten. Hab einen Advokaten gekannt, der hat auch gesagt, von der Wahrheit könne er nicht leben.“

„Verblendeter Mensch! Wenn ich dir jetzt mit den Tröstungen der Kirche beibringe, was bin ich denn anders als dein Advokat, der dich nicht unworbereitet, nicht unverteidigt vor den Richterstuhl Gottes treten lassen will?! Wer auch ich werde da mit der Wahrheit nicht weit kommen, denn ich darf deine Sünden und Vergeltungen nicht die strenge Gerechtigkeit Gottes aufreizen lassen, ausbilden muß ich sie durch die Gnadenmittel, damit ich seine Erbarmung für dich anrufen kann!“

„Ja, ja, es möcht schon recht sein, wenn Ihr so tötet, es könnt nicht schaden, wenn es nur nicht! Aber ihr hochwürdige Herren seid ja selber so, alle Diener seht ihr einem die Sünden nach, und darauf rückt ihr sie ihm wieder allzusammen vor, — wenn bestimmt ist, daß es einem eingebracht werden soll, so steht wohl auch schon das Urteil fest, was hilft nachher alles Beten und zum Kreuz kriechen?“

„Es hilft auch nicht ohne aufrichtige und — wo es noch etwas gutzumachen gibt — tätige Reue. — Wie aber kommt er dazu, Herlinger, daß Er sich leichter in eine harte Führung und ein strenges Gericht Gottes ergibt, als an dessen Milde und Barmherzigkeit glaubt?“

Durch diesen Beschluß, dem hoffentlich gleiche Beschlüsse aller übrigen Hochschulen Oesterreichs in kürzester Zeit folgen werden, ist ein bedeutender Anfang in der Entjudung unseres öffentlichen Lebens gemacht. Nun gilt es unter Anspannung aller verfügbaren Kräfte das Errungene nicht nur festzuhalten, sondern weiter auszubauen. Noch triumphiert Juda als Vormacht und Beherrscher der Presse, des Wirtschaftslebens, übt großen Einfluß auf die Politik aus und dirigiert das Kunstwesen! Auch auf diesen Gebieten müssen Mittel und Wege gefunden werden, um vorerst einmal die jüdische Flut abzdämmen, dann aber so weit zurückzudrängen, daß eine Ausschaltung derselben möglich wird.

Wie sehr dies notwendig ist, zeigten uns die Vorgänge auf, die sich anlässlich der jüdischen Massenversammlung in und vor der Wiener Volkshalle abgespielt haben. Die jüdische Mafia, nicht nur sorgsam behütet von mit blau-weißen Armbinden geschmückten sozialdemokratischen Ordnern, sondern durch mehrere tausend Mann Polizei bestens geschützt, hat die Frechheit aufgebracht, die deutsche Bevölkerung gemein zu beschimpfen und erbärmliche Drohungen gegen die Regierung, geschickt in allerlei Forderungen eingekleidet, aufzustellen. Jüdische Ueberhebung, jüdische Annahung, jüdische Rabulistik sind Alltäglichkeiten; das aber, was sich bei dieser Kundgebung abgespielt, konnte denn doch nicht erwartet werden. Zehntausende Antisemiten sammelten sich im Rathausviertel, um die jüdische Herausforderung gebührend zurückzuweisen. Polizeidirektion und Gemeinderegierung konnten das voraussehen. Nun sollte man meinen, daß in Anbetracht dieser Sachlage, die jüdische Versammlung verboten werden würde. Das geschieht nicht. Wohl aber schickte man die Polizei mit blanker Waffe gegen die vor dem Rathaus und in der nächsten Umgebung versammelten Antisemiten: Diese Tatsache schreit zum Himmel!!

Vergangenen Sonntag sollte im Wiener Rathaus eine Tschechenversammlung stattfinden. Herr Reumann, sozialdemokratischer Bürgermeister und Wiener Landeshauptmann, als solcher Hausheer im Rathaus, räumte den Tschechen bereitwilligst das Gastrecht in der Volkshalle ein. Herr Reumann und die Wiener Tschechen machten aber ihre Rechnung ohne die Nationalsozialisten. Als nämlich bei der Vormittag-Kundgebung der Sudetendeutschen bekannt wurde, daß im gleichen Saale nachmittags eine Tschechenversammlung stattfinden sollte, beschloßen die nationalsozialistischen Sturm-

„Ja, es ist mir halt alles im Leben so überquer gekommen, immer eines auf das andere, als ob es halt sein müssen, niemals ist es mir so gut geworden, daß ich einem Jammer hätte ausbeugen können, niemals hat es mich aus einem Drangsal gerissen, wie andere oft, daß man meint, ihr Schuzengel führt sie an der Hand heraus und wenn man so immer und alleweil ohne jede Hilfe verbleibt, dann merkt man wohl, wie man nie etwas hat tun können gegen das, was werden will, und wenn es der Herrgott auf einen abgesehen hat, da muß man noch froh sein, wenn man ihm abbeteln kann, daß er es nicht gar zu grob macht. — Als kleiner Bub hab ich meine Mutter verloren, mein Vater hat nach ihr ein junges Weib genommen und kurz darauf kam auch ein Stiefbruder zur Welt, natürlich waren bald alle drei gegen mich, die Bäuerin wegen ihrem Kind, der Vater wegen der Bäuerin und der kleine Stiefbruder hielt sich an das Beispiel der beiden; nun ja, mein Erbrecht auf die Mühle trug mir all die Gefälligkeiten ein, das konnte ich freilich damals nicht wissen, in so jungen Jahren hat man noch nicht den Verstand, aber eben wo man gar keine Ursache weiß, da tut es desto weher, wenn man immer so lieblos aus dem Wege geschoben wird. — So bin ich aufgewachsen, daheim hab ich nichts Gutes genossen, aber auch außerm Haus hätt ich mir nichts herausnehmen sollen. Die andern alten Leute lachten, wenn ihre Burse wild und toll taten, und meinten, so verbleibts nicht und sie würden sich schon die Hörner ablaufen, mir aber sagte mein Vater, ich sollte mir dergleichen vergehen lassen, sonst erschläge er mich. Daß ich ihnen neidig war, sahen sie gar bald, und sie zahlten mir mit Spott heim. Da hab ich denn aus Troß angefangen, es heimlich ärger zu treiben, wie sie offen; o, auf krummen Wegen findet man schon auch seine Leute, ist zwar dem einen an dem andern nichts gelegen, aber zum Gruß und Dank ist man sich gerade gut genug.“

Der Pfarrer rührte mit der Hand an die Bettdecke. „Hör Er, Müller, da gibt Er wohl selber zu, daß das

abteilungen, den Saal besetzt zu halten, bis die Tschechen kommen. Angeichts dieser Lage wurde die **Tschechenversammlung behördlich abgefragt**. Es ist bezeichnend für das „nationale“ Denken des Herrn Reumann, daß er gar nichts daran findet, wenn in seinem Hause die Tschechen am Nachmittag eine ihrer sattem bekannten Hezerversammlungen abhalten, während am gleichen Tage wenige Stunden früher im gleichen Saale Deutsche eine Trauerkundgebung für die Opfer der tschechischen Bajonett Herrschaft, für die Märzgefallenen halten. Diesmal forriert ihn die Sturmsharen der Nationalsozialisten. Hoffen wir, daß die kommenden **Neuwahlen des Wiener Gemeinderates**, die nach allerlehten Meldungen zusammen mit den Nationalratswahlen über Beschluß der Sozialdemokraten schon im Oktober stattfinden sollen, obwohl die Mandatsdauer noch bis 1925 läuft, Herrn Reumann und „Cohn“-Sorten eine noch gründlichere Belehrung zuteil werden lassen.

Deutschland.

Der deutsche Widerstand hält die Front. Die Franzosen marschieren weiter und weiter hinein ins deutsche Land. Nebst einer Anzahl von Neubesetzungen im Ruhrgebiete, sind die „weißen Nigger“ neuerdings in Süddeutschland eingedrungen, in dem sie **Mannheim und Darmstadt besetzt haben**. Daneben häufen sich noch immer die Großtaten des „gallischen Mütchens“. Morde, offener Raub, sonstige Schändlichkeiten und Gewalttätigkeiten, Diebstähle von Milliardenbeträgen an Mark sind nach wie vor an der Tagesordnung der „friedlichen“ Inbesitznahme von „Pfländern“. Kein Tag vergeht ohne neue unerhörte Rechtsbrüche und Gewaltanwendungen. Angeichts dieser sich immer mehr und mehr zuspizierenden Lage scheint die Reichsregierung im Begriffe zu sein, an Stelle des bisherigen passiven Widerstandes auf den aktiven Widerstand überzugehen. Amtliche Erklärung der nunmehrigen Ungültigkeit des Versailler Vertrages, gänzlicher Abbruch der diplomatischen Beziehungen, Ausweisung aller französisch-belgischen Mitglieder der Kontrollkommissionen, Internierung aller sich in Deutschland aufhaltenden französischen und belgischen Privatpersonen, Beschlagnahme des französischen und belgischen Besitztums in Deutschland, sofortige Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht, Aufruf zur nationalen Verteidigung, Einsetzung einer **nationalen Reichsregierung mit diktatorischer Gewalt**, wären einige der notwendigen Maßnahmen des aktiven Widerstandes gegen das Poincare'sche Räuber- und Wüstlingsgeschindel. Runo kann sich ruhigen Mutes dazu entschließen. In dem Augenblicke, wo Runo damit beginnt, hat er 99 v. H. der gesamten deutschen Bevölkerung bedingungslos hinter sich. **Der große Aufstakt zur nationalen Revolution**, der einzig möglichen Rettung, wäre getan. Nie ging ein Volk zugrunde, das sich mutig zeigte und sich selbst half!!

Italien.

Mussolinis Tat trägt für Italien reiche Früchte. Sie rettete nicht nur das Königtum vor dem Untergange, sondern beginnt nun auch eine gewaltige Wandlung zum Besseren in diesem Lande anzubahnen. Aus Rom wird berichtet, daß die **Bildung einer Einheitsfront des Nationalismus gelungen ist**. Die von Enrico Corradini geführte Partei der italienischen Nationalisten hat sich mit den Fasziisten vereinigt. Die Zusammenlegung der beiden Gesamtorganisationen einschließlich der Jugendverbände, Kriegervereine, Sport- und Zeitungseinrichtungen ist bereits durchgeführt. Die nationalistischen Bewegungen lösen sich vollkommen im Faszismus auf. Die einzelnen Parteiangehörigen wer-

den ihrem Alter und ihrer Parteistellung nach in den Faszismus mit Sitz und Stimme (auch im großen Rat!) eingereiht, die Fahnen und Abzeichen werden den fasziistischen zugesellt. Der alljüdische Angriff auf den Faszismus hat den „Schwarzhemden“ die Augen geöffnet, daß die Nationalisten mit ihrem langjährigen **Kampf gegen die alljüdische Freimaurer-Herrschaft über Italien** recht hatten. Für uns ist dabei von Wichtigkeit, daß Corradini innerhalb seiner engeren Anhängerenschaft mit der **lügnerischen Behauptung der deutschen Schuld am Kriege endgültig aufgeräumt hat**, welcher Umstand auf den Faszismus nicht ohne Wirkung bleiben wird, da die gereifte politische Ansicht Corradinis und der Nationalisten mehr und mehr für die neue große Rechts-Partei ausschlaggebend wird. Mit dieser Vereinigung im Zusammenhange steht auch die bereits vollzogene **Ausscheidung der Fasziisten aus den Freimaurerlogen**. Die Kampfansage des Faszismus an die Freimaurerlogen steht unmittelbar bevor.

England.

Großbritannien macht aus dem französischen Ruhrstand ein glänzendes Geschäft. Während vor der Besetzung Hunderttausende englischer Grubenarbeiter arbeitslos waren und ungeheure Mengen geförderter englischer Kohlen keinen Absatz fanden, haben jetzt viele Tausend Arbeiter wieder Arbeit im Schacht gefunden und die ungeheuren Lager geförderter Kohle kommen an den Mann. England hat an Stelle des Ruhrgebietes die Kohlenversorgung für Europa übernommen und macht ein gewinnreiches Geschäft. Daraus erhellt klar und deutlich genug, daß England demalsten auf gar keinen Fall auf Seite Deutschlands treten wird. In der englischen Politik ging immer das Geschäft voran, so auch ist es in der Ruhrangelegenheit. Erst in dem Augenblicke, wo es den Franzosen gelänge, die Ruhrkohlenförderung aus eigenem wieder auf die normale Höhe zu bringen, wo also der gute Absatz der englischen Kohle ins Stocken käme, wäre es vielleicht wahrscheinlich, daß die englische Regierung ernstlich gegen die französische Gewaltpolitik Stellung nimmt. Den Franzosen wird das aber nicht gelingen. Daher ist es unsinnig, überhaupt an den englischen Beistand für die deutsche Abwehr der französischen Gewalt zu denken. Die viel angezogenen englischen Notwendigkeiten der Bedachtnahme auf die Gefährlichkeit des Anwachsens der französischen Macht auf dem Kontinente, mit welcher Ansicht gewisse Politiker in Deutschland zu trösten versuchen, sind in Wirklichkeit nie das treibende Element der gegenwärtigen Politik Englands gewesen. In England läßt der aufgeblähte Trost des Poincare'schen Kurzes ziemlich kalt; weiß man doch, daß sich auf dem Kontinente der Machtgleich von selbst durchführen wird, was in sich schon einen Vorteil für England darstellt.

Tschechei.

Reichsdeutsche Zeitungen bringen die aufsehenerregende Meldung von der **vollständigen Kriegsbereitschaft der Tschechoslowakei**. So schreibt die Berliner „Deutsche Zeitung“ nach einem Wiener Drahtbericht vom 3. März: „Der Aufmarsch der tschechischen Armee an der bayrischen und sächsischen Grenze ist nun vollendet. Alle Grenzorte sind gespickt voll Militär, welches dort unter dem Befehle eines französischen Generals manövriert, Schießübungen abhält und Luftaufklärungen veranstaltet, bei denen schon ab und zu die bayrische Grenze überflogen wurde. Unter diesem zusammengezogenen Militär befinden sich weder Slowaken noch Deutschböhmern, sondern nur Tschechen. Diese Armee wird in Bereitschaft gehalten, um nach Regensburg und

Bassau vorzustößen, wenn Frankreich es für angezeigt hält, Würzburg zu besetzen“. — Es braucht wohl nicht gesagt zu werden, daß ein Eingreifen der Tschechoslowaken Deutschland unbedingt die Waffe in die Hand drücken würde. Gegen die Tschechen würde schon ein Teil der deutschen Reichswehr genügen, um sie in Flucht und Niederlage zu jagen. Wir glauben, diese Erkenntnis herrscht wohl auch bei den Prager Machthabern vor, welche sich im Dienste Frankreichs wohl zu Truppen-Demonstrationen verleiten lassen, keineswegs aber riskieren dürften, durch ein aktives Eingreifen, durch einen Einbruch nach Bayern oder Sachsen, den Bestand des Tschechenstaates ernstlich zu gefährden. Der Tschechenstaat steht ohnehin nur auf schwachen Füßen. Eine Niederlage an der bayrischen oder sächsischen Grenze, der zweifellos noch größere Schlappen auf den tschechischen Schlachtfeldern folgen würden, bedeutete das Ende des nur durch Hochverrat und Meineid, Rechtsbruch und Gewalt entstandenen Völkerstaates. Der weitsehende deutsche Politiker müßte sich ein tschechisches Eingreifen direkt wünschen, da durch ein solches die nationale Erhebung des deutschen Volkes viel rascher und gewaltiger einsetzen würde, als in der Folge normaler Entwicklung.

Orient.

Infolge der sich gegen die Entente nach wie vor ablehnend verhaltenden Stellungnahme des Angora-Parlamentes mußte Kemal Mustafa Paşa seinen ursprünglichen Plan bezüglich der Regelung der in Lausanne in Behandlung gestandenen Fragen fast vollständig aufgeben. Aus englischer Quelle verlautet, daß die türkische Regierung sogar den Meerengen-Pakt fallen lassen mußte und nun dessen Revision verlangen wird. An eine Aufschubung der Finanzklauseln sei nicht zu denken. Sie mußten sofort mit dem übrigen Teil des Lausanner Vertrages unterzeichnet werden. **Angora weist eine europäische Finanzkontrolle glatt ab**. In der Frage der Garantien für die Ausländer legt der von Angora beauftragte neue Vertragsentwurf ebenfalls Beweise von Unnachgiebigkeit ab, er geht sogar über denjenigen hinaus, den der italienische Abgeordnete Montano ausgearbeitet hatte und den die Verbündeten zu ratifizieren sich gemeigert hatten. Die Mehrheit der Abgeordneten der Nationalversammlung zu Angora läßt keine Milderung des Nationalpaktens zu. — Die Kleine Türkei lehnt eine Kontrolle der Finanzen durch Frankreich, England oder Italien rundweg ab. In Deutschland gibt es aber Staatsmänner, die bereits soviel nationale Ehrvergeßtheit und Schamlosigkeit aufbringen, daß sie die Frage einer Finanzkontrolle über Deutschland sogar noch befürworten. Für die gehörige Brandmarkung einer solchen Gesinnungsverkommenheit gibt es keine Worte. Ja selbst der Galgen ist zu gut für ein derartiges politisches Geschindel; es wäre schade um den Strick. Man spricht immer von einer „sizilianischen Vesper“ zur Ausrottung der in deutsches Gebiet eingedrungenen Franzosen und Belgier. Unwillkürlich drängt sich da dem Einflüchtigen die Meinung auf, ob es nicht notwendiger wäre, vorerst einmal im Innern des Reiches reinen Tisch zu machen. Die Feinde unseres Vaterlandes im Innern derselben müssen vorerst einmal in das Dunkel der Einflucht- und Bedeutungslosigkeit hinabgeschleudert werden; sie müssen mundtot gemacht werden. Erst wenn das geschehen ist, kann sich die nationale Erhebung dem Feinde am Rhein zuwenden. Geschieht das nicht, dann wiederholt sich noch einmal der meuchlerische Dolchstoß von hinten. Er manövriert ja schon mit allem Schwung in der Ruhrangelegenheit.

nicht zu loben und nicht gut getan war, ich denke, es könnte Ihm auch die Reue darüber nicht schwer fallen.“

„Das nicht, Hochwürden, das wohl nicht, derlei unbedachte Sündigkeit mag wohl einer rechtschaffen beueuen! Wer weiß, ob es nicht ohne das mit mir anders stünde, — ob ich jetzt auch schon so siech daläge?! Hab ohnehin meine wilde Zeit einmal abbrechen wollen, aber es hat ja nicht sein sollen. Das war, wie die Weninger Kathrin zu uns auf die Mühle in Dienst kam, mit der hielt ich es auf der ehrlichen geraden Straße, der war viel an mir gelegen, und ich freute mich, daß ich einmal auch so eine fand. Was für ein Ende es genommen, darauf mögen sich wohl noch viele Leute im Orte besinnen, mein Vater steckte sich hinter den Herrn Pfarrer und den Herrn Bürgermeister, durch den Schandarm ließ er die Dirne, die keine sichere Stunde mehr hatte, von der Mühle wegholen, mit Dieben und Landstreichern auf einen Karren laden und nach ihrer Heimat abschicken. Seither hab ich das Weibsbild nicht mehr gesehen. Mich aber nahm der Vater in seine Stube und sagte, wenn mir nur um das Heiraten zu tun wäre, so hätte er eigentlich nichts dagegen, und es schide sich eben eine Gelegenheit dazu, die ihm taue und auch mir recht sein könne; auf den Strauch geschlagen habe er schon, die reiche Müllerstochter aus dem Nachbarort gäbe man mir gerne und die dürft mir doch nicht zu gering sein? Am Hochzeitstage wolle er mir die Mühle verschreiben, und dann mit Weib und Kind nach dem Hof der Schwiegereltern ziehen, weil die alten Leute sich zur Ruhe setzen möchten. Ob ich mit all dem einverstanden wäre? Ich sagte: nein, — und wenn er mir eine Kronprinzess zum Weibe angetragen hätte, ich hätte ihm nein gesagt, nur um ihn zu ärgern, und dabei glaubte ich auch bleiben zu können; aber er führte mich zu seinen Büchern und Aufschreibungen, und da hatte es nicht viel Rechenen not, so wußte ich, wie eine Stiefmutter wirtschaften und zur Seite schleppen kann. Der Vater hatte mir gar nichts mehr zu vererben, binnen Jahr und Tag

konnten uns die Gläubiger aus unserm Besitz treiben und ich hätte, wie der ärmste Knecht, mir Brot und Unterkunft suchen müssen; wollte ich die Mühle, worauf die Herlinger an die hundert Jahre gehaust hatten, behalten, so mußte ich wohl die Müllerstochter nehmen und so hab ich sie denn auch genommen. Meine Sippenschaft zog fort, und wenn nur ein wenig Glück mit meinem Weibe hätte einziehen wollen, es wäre nun Platz gewesen! Viel Geld, das muß ich sagen, kam mit ihr in das Haus, aber wenig Segen. Ich merkte bald, wir waren einander zu gleich, es hatte eines dieselben Fehler und Untugenden wie das andere, und da rechtet keines mit sich, sondern was man nicht gerne an sich selber sieht, das verschimpft man dann an dem andern. Sie war nicht besser wie ich. Ich sage nicht, daß sie auch leichtlebig gewesen wäre, aber sie war nicht besser als ich, und die Weibslente sollen immer besser sein wie der Mann, sonst taugen sie nichts. Das war ein böses Einsehen, denn mit aller Hoffnung auf einen gedeihlichen Hausstand war es vorbei, und als Gott mein Hauskreuz zu sich nahm, da war es zu spät, ich hatte mich schon in alles darein ergeben, und es war nichts mehr da, nach was ich hätte verlangen mögen. — Ja, die erste Zeit hatte ich oft an die Kathrin gedacht, denn manchmal hätte ich wohl auch gerne jemanden zur Ansprache gehabt, von dem ich wußte, er sei mir so recht vom Herzen gut. Eines Abends setzte ich mich hin und schrieb einen Brief an sie; schrieb ihr, daß ich für sie und ihr Kind sorgen wolle, daß ich sie noch immer lieb hätte und daß sie auch mich nicht vergessen solle; und ich gestand ihr zu, es wäre vielleicht besser gewesen, ich wäre ihr zuliebe Knecht geworden, als wegen der andern auf der Mühle verblieben. Es war der erste Brief, es sollte auch der letzte sein. Eben als ich ihn zuzufügen wollte, erhielt ich eine Vorladung vors Kreisgericht, die Katharina Weninger hatte sich einen Advokaten genommen, damit er vor Gericht ausmache, daß ich ihr das Kind veralimtiere. Da hatte ich die Ant-

wort auf meinen Brief und konnte das Wort ersparen. Die Vorladung vors Gericht, Hochwürden, die Vorladung vors Gericht, das war der erste Gruß nach so langer Zeit, das war das erste Lebenszeichen, das der Vater von seinem Kind erhielt. Da hab ich denn meinen Schreibbrief zerrissen, und weil gar kein Vertrauen zu mir war, auch für den Buben, so lang noch mein Weib und die andere lebte, nicht mehr getan, als mir ist aufgetragen gewest; an die Ansprach war nicht mehr zu denken, und seither hab ich mich auch ohne einer beholfen.“

„Das war wohl auch das Klügste, Herlinger. Der Brief, den Er an die Weninger schrieb, hätte doch zu nichts Gutem geführt. Wenn die Dirn, nachdem sie einmal durch Ihn ins Unglück gekommen war, nicht weiter samt dem Kinde von ihm abhängig sein wollte, sondern ihr Recht suchte, so hat sie nur ihre Pflicht getan, und das war auch von ihr klug.“

„Ah ja, gescheit war schon, wie sie getan hat; war ja alles, was mir im Leben aufgestoßen ist, so viel gescheit, wie ich sag, alles ordentlich ausgetipfelt, wie es kommen soll und will, daß ich mich nie dagegen hab rühren und wehren mögen, so hab ich mich schon in alles darein ergeben, aber Vertrauen hab ich nie eines gehabt und hab noch keines. Oft ist mir schon beim „Vater unser“ in den Sinn gekommen, auf die Velt hat unser Herrgott auch — wie manche da herunten — doch viel Kinder und kann nicht für jedes auf gleiche Weiß sorgen.“

„Herlinger, Er hat wohl wenig Zeit mehr, am allerwenigsten dazu, daß er sich Gedanken macht, wobei er sich wahrscheinlich wunderklug vorkommt; die Stadtleute nennen das Philosophieren, überlaß! Er das den Studierten, bei denen es doch Hand und Fuß hat, der Kopf oder das Herz, eines oder das andere, bleibt ja doch immer davon weg. Wenn ich nicht umsonst gekommen sein soll, so muß er auf mich hören.“

(Fortsetzung folgt.)

Ortliches.

Aus Waldhofen und Umgebung.

* **Männergesangsverein.** Die Schubertfeier wird Samstag den 24. März abends 8 Uhr in der städtischen Turnhalle abgehalten. Für Sonntag den 25. März um 4 Uhr nachmittags ist eine Wiederholung der Aufführung vorgesehen. Die Vortragsordnung wird sowohl hinsichtlich der orchestralen als auch der sanglichen Darbietungen Schuberts Weisen allseitig beleuchtet. Als Viesängerin wurde Frau Hagen gewonnen. Die Gedekrede wird Herr Oberlehrer Kirchberger halten. Näheres nächstens.

* **Männergesangsverein.** Von nun an findet am Mittwoch die Probe des Frauenchores, am Montag die Hausorchesterprobe statt. Männerchorproben werden nach wie vor am Donnerstag abgehalten.

* **Theaterabend der Invaliden.** Die hiesige Kriegsbeschädigten-Ortsgruppe veranstaltet am Samstag den 10., Sonntag den 11. und Mittwoch den 14. d. M., jedesmal um 1/28 Uhr abends, in Herrn Gahners Saal Theaterabende, an denen die 4 aktige oberbairische Bauernposse „Dem Ahnl sei Geist“ zur Aufführung gelangt. Die Besetzung der Rollen mit bewährten Dilettantenkräften verspricht äußerst vergnügliche Abende, die noch durch Musikvorträge in den Pausen verschönert werden. Der Kartenvorverkauf findet bei Herrn Podbrasnik, Hauptplatz, statt. Der Reingewinn wird zur Unterstützung notleidender Kriegsbeschädigter und Kriegershinterbliebenen verwendet.

* **Todesfall.** Vorigen Freitag den 2. März um 2 Uhr nachmittags ist in Eblach, N.-De., Herr August Waas, Revierjäger im Dienste der habsburg-lothringischen Jagdleitung Wien, im 54. Lebensjahre gestorben. Der Verlebene, der eine Gattin und drei Söhne hinterläßt, war ein gebürtiger Waldhofener, der jüngste Bruder unseres verehrten Bürgermeisters Herrn Josef Waas, und dürfte wohl vielen alten Waldhofenern bekannt gewesen sein. Das Verlebensbegängnis fand Sonntag den 4. ds. statt und wurde der nun Dahingegangene auf dem Reichenauer Friedhof beerdigt. Die Erde sei ihm leicht!

* **Deutschlands Schmach und Deutschlands Rettung.** Einen Vortrag des Herrn Major Wrangel unter diesem Titel hatte die hiesige Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes für Samstag den 3. ds. in der hiesigen städtischen Turnhalle angekündigt. Anscheinend infolge eines Mißverständnisses hatte jedoch der regelmäßig an Samstagen dort über den Arbeiterturnverein seine Übungen bereits begonnen, als die mit der Herrichtung der Turnhalle betrauten Personen dort erschienen. Da der Turnverein erklärte, seine Übungen nicht vor der regelmäßigen Schlußzeit (8 Uhr) abzubrechen, blieb nichts übrig, als den Vortrag schleunigst in den Saal des Herrn Nagel, Wenrerstraße, zu verlegen. Trotz dieses Mißgeschickes war der in Anspruch genommene vordere Saal um 8 Uhr bereits vollständig gefüllt, auch eine Schar Waderer aus Obbsitz und Roienau war erschienen. Von dem Vorsitzenden Herrn Med.-Rat Dr. Alkeneder herzlich begrüßt und von der Zuhörerschaft mit rauschendem Beifalle empfangen, legte Herr Major Wrangel in mehr als einstündiger Rede die Tiefe, in die das deutsche Volk durch die Schandverträge, durch die ruchlose Vergewaltigung mitten im Frieden und durch den zersetzenden Einfluß des Judentums gesunken, sowie den Weg dar, auf dem allein der Anstieg begonnen, die Höhe wieder erreicht werden könne. Denjenigen, die etwa von dem Vortrage eine Aufzählung der schrecklichen Verbrechen der „grand nation“ erwartet und sich das wohlige Gruseln des ungefährteten Zuhörers versprochen haben, dürfte der Redner wohl eine Enttäuschung bereitet haben. Seine Rede war ein von tiefstem Empfinden, schärfstem Denken und festestem Vertrauen auf die Zukunft getragenes hohes Lied des Innerlichsten und Besten des deutschen Volkes. Endlich sprach einmal ein Mann zu uns, der sich nicht an die kleinen äußerlichen Klammern, sondern mit kundigem Blicke und erfolgreich unter dem verworrenen Wirrsal der Tagesereignisse schürfte, bis er die in der Tiefe waltenden Kräfte bloßgelegt: die geistigen und gemüthlichen Eigenschaften des deutschen Volkes, und aus diesen die Hoffnung auf eine bessere Zukunft zu rechtfertigen verstand. Ueber den Alltag fühlten sich auch die Zuhörer emporgehoben, und das herrliche „Deutsche Vaterland“, das der Redner in seine Ausführungen einflucht, machte manches der Tränen schon lange entwöhnte Auge feucht schimmern. Leider hatte es die sozialdemokratische Jugend für gut gefunden, sich in größerer Zahl an den Ort des Vortrages zu begeben und in bestrebend stürmischer Art dort Einlaß zu fordern. Nach Abwehr der ersten Anstürme konnte ihrem Verlangen gegen das Versprechen, den Vortrag nicht zu stören, willfahrt werden und sie hielten ihre Zusage im Ganzen und Großen ein. Nachdem Herr Major Wrangel so ziemlich ungestört seinen Vortrag beendet hatte und der stürmische Beifall verrauscht war, ergriff Herr Regierungsrat Scherbaum das Wort und ergänzte in längerer Rede und sehr wirkungsvoll die Ausführungen des Hauptredners, indem er ungerührt aus dessen idealen Darlegungen praktische Folgerungen zog. Reicher Beifall lohnte auch diesen. Obwohl eigentlich mit dem Vortrage des Herrn Majors Wrangel der Inhalt der Veranstaltung erschöpft und eine Wechselrede gar nicht vorgesehen war, wurde dennoch in entgegenkommendster Weise einigen Sozialdemo-

kraten das Wort erteilt, um ihre Stellung zu dem Vortrage darzulegen. Da sie aber von dem Entgegenkommen nur den Gebrauch machten, sich in persönlichen Angriffs- und Beschimpfungen zu ergehen, sah sich der Vorsitzende genötigt, den Schluß der Veranstaltung auszusprechen. Unter den Klängen des Weibeliedes „Deutschland, Deutschland über alles“ verließen die Zuhörer den Saal. Auf der Straße kamen noch einige Anrempelungen seitens der dort harrenden Genossen vor, die aber das von dieser Seite gewohnte Maß nicht wesentlich überschritten. Bedauerlicher ist es, daß in den späteren Stunden Ueberfälle auf ganz harmlose Passanten in verschiedenen Straßen stattfanden, wobei auch Frauen tätlich angegriffen wurden. An dieser Stelle sei bereits festgestellt, daß die Bevölkerung unserer Stadt keinem Terror weichen wird, und darauf hingewiesen, daß Druck naturgemäß Gegendruck erzeugt. An die Führer der sozialdemokratischen Partei im Orte richten wir aber die Frage, wie sie es dulden können, daß jugendliche Elemente ihrer Partei ruhige und würdige Veranstaltungen auf eigene Faust zu stören oder zu verhindern suchen? Das Benehmen dieser jungen Herren zeigt, daß sie etwas verlernt oder nie gekannt haben, die Achtung vor dem höheren Alter und die Führung eines Kampfes mit Anstand und den Waffen des Geistes. Wir wünschen es den Führern, die doch alle gereifte Männer sind, wahrhaftig nicht, daß sie die Erziehungsamängel ihrer Parteijugend am eigenen Leibe zu fühlen bekommen. Was von mancher Seite behauptet wurde, daß nämlich die Parteiführer die Störungsversuche inspiriert und sich nur nicht beteiligt hätten, können wir nicht glauben. Daß endlich die jugendlichen Genossen empört gewesen seien, daß der „russische General Wrangel“ in der Veranstaltung spreche, ist geradezu lächerlich; die kürzeste Ueberlegung hätte jedem jagen müssen, daß unmöglich ein russischer General im alldeutschen Verbands in Waldhofen auftreten könne. Wir wollen uns aber mit diesen Zwischenfällen nicht die Stimmung verderben, begnügen uns festzustellen, daß der Vortrag ein erhebendes Fest für jeden Denkenden war, und der Hoffnung Ausdruck zu geben, Herrn Major Wrangel recht bald und vollkommen ungestört lauschen zu dürfen.

* **Bereinshauskino.** Das große Ereignis in der Filmwelt, der vor sechs Wochen in Wien erschienene Film „Die Fuchsjagd auf Schneeschuhen durchs Engadin“ als 2. Teil des Films „Wunder des Schneeschuhes“ wird kommenden Samstag und Sonntag im Vereinshauskino zu sehen sein. Dieser Film, der von der Wiener Urania verliehen wird, ist bisher die beste Schöpfung auf dem Gebiete der Alpinistik und des Sportes. Der große Vorzug dieses Films besteht insbesondere darin, daß nebst den hervorragenden Leistungen im alpinen Sport, eine sehr hübsche Handlung einhergeht. Die prächtigsten Aufnahmen stammen aus den Oxtaler Alpen, der Arlberggruppe und nur zum Teil aus dem Engadin. Ueber Betreiben einiger Interessenten aus der Schweiz wurde der Film dennoch „Die Fuchsjagd durchs Engadin“ genannt, trotzdem es gerechtfertigt wäre, wenn er „Die Fuchsjagd auf Schneeschuhen durch die Tiroler Berge“ hieß. Niemand verzäume dieses wirklich großartige Werk der Filmkunst anzusehen. Die Vorstellungen sind auch für die **Jugend freigegeben.** Vorstellungen Samstag um 5 und 1/29 Uhr, Sonntag um 5 und 1/29 Uhr. Die Wunder des Schneeschuhes 3. Teil oder „Pomperlins Kampf mit den Schneeschuhen“ dargestellt von den gleichen Sportleuten wie der 2. Teil, ist ein vorzügliches Lustspiel und erscheint im Aprilprogramm des Vereinshauskinos. Dienstag und Mittwoch folgt „Das blonde Verhängnis“, ein Schauspiel aus dem Artistenmilieu mit Mia Pantau in der Hauptrolle. Die Vorstellungen beginnen pünktlich um 1/29 Uhr. Vorverkauf Ellinger. Telephonische Bestellung auf Nr. 85 (Buchbauer.)

* **1. Waldhofener Kinotheater (Sieh).** Samstag den 10. und Sonntag den 11. ds. „Die Nacht ohne Morgen“, (Salto mortale) Zirkusdrama in 6 Akten. Der nach dem bekanntesten gleichnamigen Roman von Paul Rosenhahn gearbeitete Film hat eine äußerst spannende Handlung, prächtige Bilder und Zirkus szenen; das Spiel der Mitwirkenden, darunter Künstler wie Hans Miendorf, Hanni Weiße, Eugen Klöpfer ist erstklassig ebenso Aufmachung und Fotografie. Dienstag den 13. ds.: „Im Winter auf dem Großglockner“, ein Berg- und Sportfilm in 3 Akten. Der Film zeigt eine Besteigung des Großglockners mit reichlichen alpinistischen Erläuterungen, überwältigend schönen landschaftlichen Motiven und interessanten sportlichen Leistungen, fotografisch hervorragend gelungen. 2 Lustspiele sorgen für Unterhaltung. Dienstag um 1/5 Uhr **Jugendvorstellung** mit gleichem Programm. Donnerstag den 15. ds. „Der Pantoffelheld“, eine altdeutsche Ritterkomödie mit Viane Haid, Reinhold Schünzel und Paul Hartmann. Der Film ist spannend und unterhaltend, bringt außer prächtigen Landschaftsbildern und Bildern von der Burg Kreuzenstein noch prächtige Kostüme und Szenen aus dem damaligen Kriegs- und Lagerleben. Die Mitwirkung oben genannter Künstler bürgt für gutes Spiel.

* **Kein Luxus und kein Ersatz,** sondern eine unbedingte Notwendigkeit aus gesundheitlichen und ökonomischen Gründen ist das Tragen von echten Palmä Kautschuk-Abfäßen. Elastisches und angenehmes Gehen und größere Haltbarkeit, sowie Billigkeit sind die Vorzüge des Kautschukabfäßes, welche der Lederabfäß nicht hat.

* **Hollenstein.** (Sammlung.) Vom Rektor der Wiener Universität ist an Herrn Vet.-Inspr. Tierarzt Frid in Hollenstein folgendes Schreiben eingelangt: Euer Hochwohlgeboren! Ihr werthes Schreiben vom 25. Feber enthielt die erfreuliche Mitteilung, daß eine Sammlung unter den Einwohnern Ihres Dorfes sowie unter den Mitgliedern Ihres Gesangsvereines K 3.000.000 ergeben hat, welchen Betrag Sie auf das Konto des Deutschen Hilfswerkes der Hochschulen Deutschösterreichs erlegt haben. Es gereicht mir zum besonderen Vergnügen, Ihnen sowie allen an dieser hochherzigen Hilfsaktion Beteiligten im Namen der Hochschulen Deutschösterreichs den wärmsten Dank auszusprechen. Ich freue mich sehr, daß die Bevölkerung ihres Alpenortes an dem Geschick unserer Hochschulen so regen Anteil nimmt und gebe gleichzeitig der Versicherung Raum, daß ich stets bemüht sein werde, den deutschen Charakter der Universität zu wahren. Mit dem Ausdruck der vorzüglichen Hochachtung der Rektor der Universität Wien: C. Diener.

Aus Amstetten und Umgebung.

— **Personalnachricht.** Dem Schulrat Professor Rupert Strizner in Krems wurde der Titel eines Regierungsrates verliehen. Herr Prof. Strizner wirkte vor Jahren an unserer Bürgerschule als Fachlehrer der 2. Fachgruppe.

— **Ein vierzigjähriger Diener.** Vergangene Woche feierte Herr Johann Prinz, Torwart der Firma Rütgers, sein 40. Arbeitsjahr. Im Jahre 1880 trat er als Hilfsarbeiter in den Betrieb ein, wurde dann Sägescharfer und versteht nun, da ihn drei Unfälle arbeitsunfähig machten, seit 10 Jahren die Stelle eines Torwartes. Anlässlich dieser selten langen Dienstzeit erhielt der Gefeierte von der Handels- und Gewerbekammer eine hübsch ausgeführte Plakette, eine Alpina Silbertaschenuhr, ein ehrendes Anerkennungs schreiben und einen Betrag von 400.000 K von der Firma. Möge sich der treue Diener noch recht lange einer rüstigen Gesundheit erfreuen.

— **Veränderungen in der Zentralbank.** Die Beamten der Zweigstelle Amstetten, die Herren Sepp Kollmann und Franz Heubl wurden in die Hauptanstalt Wien versetzt.

— **Achtung! Den 6. April freihalten!** Der Turnverein veranstaltet am 6. April (Freitag) eine große Bismarckfeier im Kinosaal unter Mitwirkung des Männergesangsvereines, eines Wiener Festredners und der nationalsozialistischen Musikkapelle. Es wird er sucht, daß alle Vereine usw. diesen Tag freihalten und keinerlei Veranstaltungen und Sitzungen an diesem Tage abhalten, damit die Feier ein voller Erfolg wird. Näheres wird in der nächsten Nummer verlautbart.

— **Deutscher Turnverein Amstetten.** (Nachtrag zur Sammlung für die Ruhdeutschen.) Nachträglich gingen noch ein: Durch den Werkmann beim Gchnasabend des Amstettner M.G.V. 44.000 K. (Davon 20.000 K von J. Gatterbauer). Ing. Richard Lichtenstern 20.000 Kronen, zwei ungenannte Spender je 10.000 K und Hans Kolb 10.000 K; zusammen noch 94.000 Kronen. Es wird festgestellt, daß unter den Spendern in der Knaben-Volks- und Bürgerschule Amstetten auch Herr Lehrer Sengtschmid war, ferner über mehrfache Anfragen, daß vom Gastwirt Herrn J. Brandstätter trotz angeblicher gegenteiliger Behauptung für diese Sammlung nicht mehr als 5000 K gegeben wurden. Nochmals allen Spendern herzlichsten Dank!

— **Deutscher Turnverein Amstetten.** Nachträglich sind als Spende für die Ruhdeutschen von Oberlehrer Beran und den Schülern der obersten Klassen der Volksschule Zeillern 40.000 K, welche bei den Bauern gesammelt wurden, eingelaufen.

— **Hilfsverein für Deutschböhmen und die Sudetenländer.** Samstag den 10. März abends 7 Uhr im Großgasthof Hofmann (Hotel Bahnhof) Jahreshauptversammlung. Verbunden mit dieser Versammlung in eine Gedenkfeier für die Märzgefallenen der tschechischen Unterdrückungspolitik. Es ist daher Ehrensache jedes Sudetendeutschen, zu dieser Versammlung stetten findet am Samstag den 17. ds. im Speisesaal des Großgasthofes Hofmann um 8 Uhr abends statt. bestimmt zu erscheinen.

— **Deutscher Jugendbund Volksgemeinschaft.** Sonntag den 11. d. M. findet um 5 Uhr nachmittags im Gasthause Neu (Musikzimmer 1. Stock) ein Lichtbildvortrag statt u. zw. gelangt der 1. Teil der vierteiligen Bilderreihe über die Schweiz (von Basel bis zum Genfersee) zur Vorführung. Eintritt frei.

— **Traberzucht- und Rennverein Amstetten.** Der Traberzucht- und Rennverein Amstetten hält am Samstag den 17. März 1923 um 1/8 Uhr abends im Speisesaal des Hotel Bahnhof seine diesjährige Hauptversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Tätigkeitsbericht des Vorstandes. 2. Kassabericht. 3. Ergänzungswahl des Kassiers. 4. Festsetzung der Mitgliedsbeiträge für 1923. 5. Allfälliges. Besondere Einladungen an die Mitglieder ergehen nicht.

— **Verstüchter Einbruch.** In der Nacht von Sonntag den 4. auf Montag den 5. verlusten Einbrecher die Wohnung des Ing. Aurel Kern des Metallwerkes Scheid zu erbrehen. Sie wurden aber verschreckt, bevor sie Schaden anrichten konnten.

— **Gemeinderatsitzung vom 1. März 1923.** Vor Beginn der Tagesordnung Mitteilung über: abweisliche Entscheidung des Protokolls gegen den Verkauf der Barade; Dankschreiben der Arbeitslosen für die Holz- und Kohlenspende; Spende von 100.000 K durch den Netz-

BERSON



GUMMIABSATZE
UND GUMMISOHLEN
aus bestem Rohmaterial hergestellt
Qualitätsmarke.

ballverein als Baustein zur Anschaffung eines Röntgenapparates. Dank hiefür an den genannten Verein. Hierauf Tagesordnung: Punkt 1. Beratung und Beschlußfassung über die erweiterte Haftung der Gemeinde infolge Ausdehnung des Geschäftsumfanges der Sparkasse. 2. Bericht über das Krankenhausverwaltungsjahr 1922, aus welchem hervorgeht, daß sich ein Betriebsabgang von 15.609.480 K ergibt, welcher durch die gesetzlichen Beiträge des Bundes und Landes gedeckt ist. 3. Beratung und Beschlußfassung über das Ansuchen der Invaliden-Gesellschaft um Bewilligung zur Sand- und Schottergewinnung in der Stadt. Rothschild-Au dahingehend, daß dem Ansuchen unter bestimmten Bedingungen Folge gegeben werden könne. 4. Beschlußfassung über die Regelung der Pachtzins für die städtischen Gründe. 5. Beschluß über eine Beitragsleistung zu den Weginstandesleistungen in Wäfering, unter der Bedingung bestimmter Naturalleistungen durch die Interessenten. 6. Beschlußfassung über die Vergütung der Schotterlieferungen und die künftig hiebei einzuhaltende Norm. 7. Neuregelung bezw. Erhöhung der Friedhofsgebühren. Wird beschlossen. 8. Antrag auf Verbot des Hausierhandels; wird zum Beschlusse erhoben. 9. Beschluß den Wasserzins auf 12½% zu erhöhen. 10. Dem Ansuchen der Eheleute Greiner um Grundbuchrichtigkeit betreffs einer Wasserleitungs-Dienstbarkeit wird Folge gegeben. 11. Bestimmung der in die Wohnungskommission zu entsendenden Mitglieder aus dem Stande der Hausbesitzer, sowie Wahl des Stadtsekretärs J. Weirmehr zum Vorsitzenden der Kommission. 12. Ansuchen des Herrn J. Schimek um Trottoirherstellung und Grundübernahme. Gegenstand wird zurückgestellt. 13. Wechselrede über den Antrag des Herrn G. F. Falk betreffs Einschießen gegen die ungewöhnliche Milchpreiserhöhung. Ergebnis: Die Gemeinde hat keine Möglichkeit einer Einspruchnahme. 14. Das Anbot des Herrn Heinrich Schaupp betreffs teilweiser Ausholzung an der Berglehne bei der nördlichen Friedhofsmauer wird angenommen. Hierauf vertrauliche Sitzung.

— **Gewerbeverein Amstetten.** Der Bericht über die am 4. ds. stattgefundene Hauptversammlung folgt in der nächsten Folge. — Nächster S p r e c h a b e n d Montag den 12. ds. um 8 Uhr abends im Gasthause Rikinger.

— **Sektion Amstetten des D. u. O. Alpenvereines.** Der nächste Sektionsabend findet Montag den 12. ds. um 8 Uhr abends im Bürgerstüberl des Hotel Bahnhof statt.

— **Kriegergedenktafel.** Schon seit längerer Zeit wurden in der hiesigen Pfarrkirche Sammlungen veranstaltet, um auch den gefallenen Kriegern der Pfarrgemeinde ein bleibendes Denkmal setzen zu können. Bis heute sind auf diese Weise gegen 3 Millionen Kronen aufgebracht worden. Damit der Gedanke in absehbarer Zeit der Verwirklichung zugeführt werden könne, hat sich über Anregung des Kommandanten des heimischen Kriegerkameradschaftsvereines, Herrn Sieder, ein Ausschuß gebildet, welchem nun die Aufbringung der noch notwendigen Mittel sowie die Einholung von künstlerischen Entwürfen obliegt. Vorgesehen ist die Anbringung einer Gedenktafel an der Außenseite der Pfarrkirche, da leider die Ausföhrung eines schönen Kriegergedächtnisbrunnens am Hauptplatze an den hohen Kosten scheitert. Seit einigen Tagen wird bereits von Haus zu Haus gesammelt; wolle doch jeder und besonders diejenigen, die während des Weltkrieges von der Einrückung verschont geblieben sind, durch entsprechende Spenden den Ausschuß in die Lage versetzen, einmal in Amstetten ein wirkliches Kunstwerk erstehen zu lassen.

— **Freiw. Feuerwehr.** Samstag den 10. Feber findet um 8 Uhr abends im Gasthause Preindl eine Monatsversammlung statt.

— **Südmark-Bundesgruppe. Jahreshauptversammlung am 4. März.** Na ja — es war eben Regenwetter, bei dem man nicht gerne einen Hund vor die Tür jagt, sofern man kein Tierquäler ist — wer wird denn da auch seine liebe Haut um der völkischen Sache willen zu Markte tragen. Wenn man schon bei solchem Wetter das warme Nest verläßt, da muß sich eben auszahlen: Theater, Tarokabend, Kaffeehaus, das ja — aber Südmark, ha — was zu viel ist, ist zu viel; man ist doch eh schon national bis zur Bewußtlosigkeit, man spendet für jedes Hilfswerk viele Tausender (wenn man, ohne sich wehe zu tun, auch das 10fache geben könnte) entriistet sich laut über die Franzosen im Ruhrland (weils heute so modern ist), schimpft mitunter über die Juden (weils nix kost' und der Jud sich doch nichts draus macht) und schreit beim 4. Humper im politischen Unterbewußtsein „Heil“ (weils ein alter Brauch ist). Es ist eben ein eigen Ding um die Erfüllung völkischer Pflicht und jeder hat hiefür seine eigene Theorie und übt eine noch eigenere Praxis aus. Nun zur Sache selbst. Da von den Ortsgruppenmitgliedern rund ein Zwanzigstel zur festgesetzten Stunde anwesend war, wurde mit dem Beginn zugewartet. Um ½9 Uhr eröffnete Herr Obmann Sattler die Versammlung und begrüßte unter den Allergretreuesten der Südmark namentlich Herrn Kammerjänger Burda aus Ybbs, der stets mit Freude der Einladung der Bundesgruppe folgt und selbstlos seine Sangeskunst

in den Dienst der Sache stellt. Nachdem Obmann in kurzen Worten der vor 4 Jahren von tschechischer Mörderhand gefallenen Volksgenossen im Egerland gedachte, wurde an die Tagesordnung geschritten. Nach Verlesung der Verhandlungsschrift über die letzte Hauptversammlung erstattete der Obmann den Tätigkeitsbericht. Viel wars wohl nicht — aber weit mehr, als andere „völkische“ Vereinsgruppen in Amstetten, oder sogar mehrere zusammengenommen, von sich erzählen könnten. Wir blieten mit Stolz auf einen Distler-Vortrag zurück, der in einem übervollen Hause Leute aller Stände und Parteien vereinte, ihnen die Augen zu öffnen, wies die Franzosen am Rhein mit der gloriosen „Internationale“ halten, wir veranstalteten einen Reslabend, um die Stätten deutscher Wissenschaft und Kultur von den Judasjilberlingen unabhängig zu machen: 2 Millionen konnten dem Deutschen Hochschulhilfswerk zugeführt werden. Nach Erstattung des Sädelberichtes, (der Sädel ist derzeit nach Abrechnung aller Leistungen mit 130.000 K aktiv) wurde an die Wahl der Bundesgruppenleitung geschritten, die die Wiederwahl aller bisherigen Amtswalter ergab. Nur die Beiräte wurden an Zahl aus praktischen Gründen vermindert, somit setzt sich die Bundesgruppenleitung wie folgt zusammen: Obmann Herr Sattler (Stellw. Herr Rehsach), Schriftführer Herr Böchl (Zrl. Schöler), Zahlmeister Zrl. Lux (Herr Rotter); Beiräte: Zrl. Dengler, Herr Hauswirth, Herr A. Hofmann, Zrl. Kubasta, Herr Piger, Herr Ed. Kraus, Herr Dr. Kubisch, Herr Vöschler, Herr Magister Mitterdorfer, Frau Krei egger, Frau Brigl, Herr Notar Vogl und Frau O.L.G.R. Wagner. Sämtliche nahmen die Wahl an. Anträge wurden nicht eingebracht. Im Anschlusse an die Versammlung fand ein Kunstabend statt, den Herr Burda mit seinen gesanglichen Darbietungen und Herr Köhler mit Klaviervorträgen genussreich ausfüllten. Trotz kaum überstandenen Bronchialkatarrhs sang Herr Burda doch und erlangte sich auch diesmal wieder mit seiner sympathischen Stimme, die einen so herzwarmer Klang hat, das begeisterte Lob seiner Lauscher. Wir können Herrn Burda nur von Herzen danken, daß er uns wieder so schöne Stunden bereitet hat und uns selbst wünschen, ihn öfter in unserer Mitte zu hören. Die Begleitung besorgte in feinsinnigster Weise unser junger Klavierkünstler Rudi Köhler, der außerdem noch beste Konzertmusik am Flügel vortrug. Wir haben in ihm einen Mann, der sein bemerkenswertes Können jederzeit bereitwillig in den Dienst völkischer Veranstaltungen stellt. Am Samstag den 10. ds. findet im Bahnhofshotel (Sonderzimmer neben dem Bürgerstüberl) um 8 Uhr abends eine Ausschußsitzung statt, zu deren Besuch alle Mitglieder der Bundesgruppenleitung (Beiräte) verpflichtet sind. Auf der Tagesordnung stehen die Vorbereitungen für den noch in diesem Monat zu veranstaltenden Südmark-Abend mit Franz Resl und Orchestervorträgen (im Kinosaal) zugunsten des Ruhrgebiet-Hilfswerkes. So arbeitet die Südmark, wohl nur ein kleiner Kreis Getreuer, rastlos weiter, für Vaterland und Volk, getreu ihrem Bannerspruch:

Den Brüdern im bedrohten Land
Warmführend Herz und hilfreiche Hand!

— **1. Amstettner Fußballklub — F.K. 14/III St. Pölten 2:1.** Der hiesige Fußballklub eröffnete am 4. ds. seine heurige Spielfaison mit einem Freundschaftswettspiel gegen die tüchtige Sportsektion des St. Pöltner F.K. Obwohl die heimische Mannschaft noch einen ziemlich untrainierten Eindruck machte, blieb selbe doch leichter Sieger, da sich der einzige Treffer der Gäste aus einem Eigentor rekrutierte und ein Elfmeter absichtlich verschossen wurde. Die Stütze der Mannschaft ist der Mittelläufer Kagenberger, der über ein prächtiges Zuspield und einen reinen Stoß verfügt. Sehr gut führte sich auch der neue Torhüter ein, der einige sehr schwierige Bälle meisterte. Auch die übrige Mannschaft gab ihr Bestes her und kann die hiesige Sportgemeinde mit Beruhigung den kommenden Ereignissen entgegensehen. Sonntag den 11. März um ½3 Uhr Wettspiel gegen „Olympia“ Steyr.

— **„Jugendrotkreuz“.** In letzter Zeit wird, namentlich auf dem Wege durch die Schulen, eine Kinderzeitschrift eifrig verbreitet, welche die obige Benennung trägt. Der Leitgedanke, welchen diese Zeitschrift den Kindern einzupflanzen bestrebt ist, läßt sich kurz wiedergeben mit den Worten: Unterordnung des Einzelnen unter die Allgemeinheit, unter das Volksganze! Diesem Leitgedanken gibt auch der auf der ersten Umschlagseite jedes Heftes ersichtliche Leitspruch „Ich diene!“ Ausdruck. Dieser Leitgedanke und ebenso der Geist, von dem die Darbietungen der Zeitschrift im Allgemeinen getragen sind, wären an und für sich durchaus begrüßenswert. „Wären“, sagen wir, denn bei näherem Zusehen entdeckt man doch einen bedenklichen Haften. Den Lesern dieser Zeitschrift, also den Kindern wird da nämlich der Gedanke eingepflanzt, daß als „Volksganzes“ beileibe nicht das gesamte deutsche Volk, sondern nur der in Oesterreich wohnende Teil desselben zu verstehen sei. Der völkische Hochgedanke der Vereinigung aller Deutschen wird, allerdings in sehr vorsichtiger Form, glattweg verworfen bezw. bekämpft. „Es haben

ja auch Teile anderer Völker jahrhundertlang in politischer Absonderung gelebt und gerade aus solchen Splintern sind die größten Männer hervorgegangen“, heißt es an einer Stelle. Sehr schöne Schilderungen in Wort und Bild über die Jugendrotkreuzbewegung in England, Frankreich, Italien, Amerika, Tschechien, Griechenland, auf den Philippinen, in Polen, Albanien, Belgien, Bulgarien usw. sind in den Heften zu sehen, aber vom Deutschen Reiche weiß die Zeitschrift nichts zu sagen. Man geht wohl nicht fehl mit der Annahme, daß da versucht wird, auf einem neuen Wege die heranwachsende Jugend für die Zwecke und Bestrebungen der Internationale einzufangen, nachdem die bisher gebräuchlichen Mittel und Schlagworte, zur Bekämpfung des allerwärts erwachsenden deutschen Volkswußtseins nicht mehr verfangen wollen. Vorsicht und lebhaftes Aufmerksamkeits gegenüber diesem neuen Kampfmittel der Feinde des völkischen Hochgedankens dürften daher sehr am Platze sein.

— **Grundpachtregelung.** Nach langem Zögern mußte sich, gleich allen andern Grundbesitzern, auch die Stadtgemeinde Amstetten entschließen, die Pachtzins für die von ihr verpachteten Gründe wenigstens annähernd den jetzigen Verhältnissen anzupassen. Nach gründlichen Vorarbeiten wurden am Sonntag den 4. März sämtliche Pächter der Stadtgemeinde zu einer Besprechung eingeladen, bei welcher denselben die Höhe der neuen Pachtzins bezw. die Grundlage der Bemessung mitgeteilt wurde. Die Zins halten sich noch unter dem derzeit allgemein geltenden Durchschnitt, weshalb auch von keiner Seite ein Einspruch erhoben wurde. Im Gegenteil machte sich Nachfrage nach allenfalls freierwerdenden Grundstücken geltend.

— **Theater im Kino.** Die Amstettner Bevölkerung scheint nicht zu wissen, welche hervorragende Künstlergesellschaft hier weilt, sonst müßte die Vorstellung von Jbbs „Gespensier“ am Samstag den 3. d. M. besser besucht gewesen sein. Herr Direktor Klang, dessen großartige dramatische Gestaltungskraft wir aus „Jedermann“ schon kennen, gab die Rolle des Malers Oswald so ausgezeichnet, daß man eine bessere Leistung von einem Burgtheaterchauspieler nicht erwarten könnte. Seine Spielweise wich von der allgemeinen bedeutend ab. Dieser langsam fortschreitende Wahnsinn, hie und da durch plötzliche Anfälle, die aber bald verebben, unterbrochen, artet ins Kindliche aus. Ein Tobjuchtsanfall wäre Effekthascherei gewesen, so aber ging der Besucher von der Katastrophe überwältigt, heim. Vom medizinischen Standpunkt aus hat Herr Klang die richtige Lösung gebracht. Zrl. Mia Burg als Frau Aving war eine vollwertige Partnerin und brachte das tragische Geschick der Familie Aving in Sprache und Spiel zu tiefempfundener Darstellung. Die feinsinnige Künstlerin ließ sich durch ihre Rolle, die hiezu geeignet erscheint, nicht zu Uebertreibungen verleiten, was auf vorzügliche schauspielerische Schulung schließen läßt. Herr Wallheim als weicherziger vertrauensfertiger Pastor Manders ließ in vollendeter Art den scharfen Gegensatz zwischen ihm und dem geldgierigen und frupellofen Tischler Engstrand erkennen, der von Herrn Klein vom Josefstädter Theater als Gast in markanter Weise gegeben wurde. Auch die Darstellung der Regina durch Zrl. Reiner war sehr zufriedenstellend. Ihre reine, wohlklingende Sprache macht ihr Spiel noch gewinnender. Das Stück wirkte seinem Inhalte entsprechend erschütternd, insbesondere die letzte Scene, in der Oswald in Irjinn verfällt. Diese einheitliche Gesamtwirkung des Stückes ist auf die vorzügliche künstlerische Leitung des Herrn Dir. Klang und auf das volle Erfassen der Rollen durch die anderen Künstler zurückzuführen. Wie wir hören, soll dieses Stück in der nächsten Woche wiederholt werden. Es wäre wirklich eine Schande für Amstetten, wenn diesesmal die großartigen Leistungen der Theatergesellschaft im Kinosaale nicht besser gewürdigt würden als bisher. Die Bevölkerung Amstettens möge sich die Gelegenheit der Wiederaufföhrung dieses Stückes auf keinen Fall entgehen lassen! — Montag den 5. „Die Försterchrift“. Eine schmeichelnde Wiener Operette, reich an Humor und Sentimentalität. Hübsche Ausstattung und Kleidung vereint mit gutem Zusammenspiel gaben einen schönen Abend. Die dunkelrote Beleuchtung im 3. Akt hätte wohl etwas weißes Licht getragen. Herr Dir. Klang, ein trefflicher Josef II., brachte mit weicher Stimme Leben und Seele in seine Rolle. Die Försterchrift (Frau Helly Klang) war ein reizendes Wienerwaldmädchel. Ihre drollige, naive Heiterkeit, mit männlicher Energie vermengt, wurden mit reichem Beifall belohnt. Gut bei Stimme klangen die hübschen Lieder noch lange nach. Ueberraschend wirkte Ferny Schmidt, der die schwere Rolle des Walperl übernommen hatte. Fest im Rollenattel erzielte er mit seinem lebhaften Földesinn war Herr Renner. Sein Spiel war wie immer gut, doch die Stimme versagte und die Texte mußte er mehr zur Melodie sprechen wie singen. Und ohne Tenor gibts eben keine Operette. Eine herzige Vertreterin der Biedermeierzeit war Mery Marlon. Fröhliches, lebensprudelndes Spiel, volltönender, gut gefärbter Sopran gaben wohlthuende Wirkung. Herr Wallheim war

ein biederer, kaiserlicher Förster, Herr Doppler als Generaladjutant und sein Stab vertrat meisterhaft das höfische Leben. — Dienstag den 6. ds. „Der Kastelbinder“. Raummangel läßt eine eingehende Besprechung nicht zu. Zwei Figuren möchte ich aber doch herausgreifen: Herr Klang als Juden Pfefferkorn, der mit seinem prachtvollen Humor und extempora wahre Lachstürme erweckte, sowie Sufinka, Frau Helly Klang, die eine reizende Slowakin war, durch ihre ländliche Unbeholfenheit reichen Beifall erntete. Doch eines zur Darnachachtung: „Durch kürzere Pausen und rechten Beginn, im Bett man kann liegen vorm Hahenschrei drinn.“ — Freitag den 9. gastiert in der Tragödie „Einsame Menschen“ Herr Ferdinand Onno vom Deutschen Volkstheater in Wien. Onno ist derzeit der beste Schauspieler Wiens und nur den Mühen des Herrn Dir. Klang ist es zu danken, daß wir diesen Künstler in Amstetten bewundern dürfen. Die für Sonntag den 11. angelegte Nachtvorstellung entfällt. Sonntag nachm. geht die Operette „Kastelbinder“ zum zweitenmale über die Bühne. — Montag den 12. „Dorf ohne Glocken“, Operette in 3 Akten. — Dienstag den 13. „Morphium“, ein Mysterium in 4 Akten.

— **Kino.** Am Samstag den 10. und Sonntag den 11. ds. um 6 und 8 Uhr abends läuft die Sensation der Wiener Kinos „Landru“ oder „Wie man Frauen betört“. Das Lebensbild des berühmten Pariser Frauenmörders, der vor kurzer Zeit hingerichtet wurde, entrollt sich hier vor unseren Augen. Der Film verspricht einen interessanten Abend. Am Mittwoch den 14. und Donnerstag den 15. ds. läuft der Schlager „Skandal der Saison“. Spannend vom Anfang bis zum Ende wird dieser Film ein Zugstück ersten Ranges werden.

Dehling. (Von der Schule.) Am 2. März hat Herr Lehrer Josef Seifert aus Ulmerfeld seinen Posten an der hiesigen 4klassigen Volksschule angetreten. Die hiesige Schule hat in Herrn Seifert eine äußerst tüchtige Lehrkraft gewonnen. — Herr Lehrer Recher wurde von der hiesigen Volksschule an die Volksschule in Sonntagsberg veretzt.

Mauer-Dehling. (Deutscher Schulverein.) Am Samstag den 24. Feber abends hielt die hiesige ariische Ortsgruppe im Gasthause des Herrn Johann Sindhuber ihre Jahreshauptversammlung ab, welche diesmal einen ganz guten Besuch aufzuweisen hatte. Der Obmann der Ortsgruppe Oberoffizial Ott eröffnete die Versammlung mit dem Scharliede „Sind wir vereint zur guten Stunde“, begrüßte dann die erschienenen Mitglieder und Gäste, insbesondere die Vertreter des Deutschen Turnvereines Ulmerfeld-Hausmening und der deutschvölkischen Ferialverbindung „Jopsgau“ in Ulmerfeld, hielt den seit der letzten Hauptversammlung mit Tod abgegangenen Mitgliedern einen ehrenden Nachruf und erstattete anschließend den Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe im abgelaufenen Vereinsjahre, welcher mit lebhaftem Beifall zur Kenntnis genommen wurde. Veranstaltungen fanden zwei statt und zwar eine Hauptversammlung, verbunden mit der 15jährigen Gedenkfeier der Ortsgruppengründung und eine Sonnenwendfeier, außerdem 3 Ausschüßkungen. Die Ortsgruppe zählte am Ende des Jahres 1922: 27 Gründer, und 517 Mitglieder, welche sich auf 43 Gemeinden in Ober- und Niederösterreich und Wien verteilen. An Einnahmen wurden erzielt: Mitgliedsbeiträge 33.940 Kronen, Gründerbeiträge 2000 K, Sammelturmerträge 75 K, Sammlungen 95.342 K, Spenden 36.724 K, Briefmarkenerlös 3350 K, Silber- und Nickelmünzenerlös 23.000 K, Mehrerlös für Verkaufsgegenstände 234.070 K; an verschiedenen Schulvereinsgegenständen wurde um den ansehnlichen Betrag von 8.585.576 K abgesetzt. Die Auslagen beliefen sich bloß auf 1524 K — der Obmann hatte den größten Teil der Portoauslagen aus Eigenem bezahlt. An die Hauptleitung nach Wien konnte mithin ein Betrag von 9.092.553 K abge-

führt werden, gewiß eine ganz ansehnliche Leistung für eine ländliche Ortsgruppe. Dem Obmann wurde seitens der Hauptleitung die Entlastung erteilt und ihm über Antrag des Mitgliedes Bürgermeister Herrn Steinhäusl für seine Mühewaltung der Dank und die vollste Anerkennung ausgesprochen. Bei der hierauf folgenden Neuwahl in die Ortsgruppenleitung wurden einstimmig gewählt: zum Obmann Oberoffizial Ott in Mauer-Dehling; zu Stellvertretern Bahnbeamter Lukas Grill in Hausmening und Spenglermeister Leop. Pichler in Hausmening; zum Schriftführer Oberoffizial Ott; zum Stellvertreter Maschinenfabrikant Josef Großenberger d. J. in Mauer-Dehling; zum Zahlmeister Oberoffizial Adalbert Ott; zum Stellvertreter Friiseur Rudolf Reichl in Mauer-Dehling; zu Beiräten: Holzhändler Franz Pilsinger d. J. in Mauer-Dehling, Oberpfleger Anton Peham in Mauer-Dehling, Tischlermeister Karl Pampf in Ulmerfeld, Privatbeamter Alfred Distus in Ulmerfeld, Oberlehrer Leopold Steinhäusl in Mauer-Dehling und Gastwirtssohn Rupert Pichl in Ded. Nach Abjüngung eines Scharliedes sprach Oberoffizial Herr Ott in treffenden Worten über die Notwendigkeit deutscher Schularbeit in Deutschösterreich und richtete am Schlusse seiner Ausführungen an alle Anwesenden die dringende Bitte, der Not des Volkes eingedenk zu sein und treu und tatkräftig den deutschen Schulverein in seiner Arbeit zu unterstützen. Daß die überzeugenden Worte des Obmannes nicht umsonst gesprochen waren zeigte die später für unsere Grenzschnulen eingeleitete Sammlung, welche den ansehnlichen Betrag von 146.000 K ergab. Nachdem noch einige Vereinsangelegenheiten erledigt worden waren, wurde der offizielle Teil der Versammlung mit dem Scharliede „Wenn alle untreu werden“ geschlossen. Im anschließenden gemütlichen Teile unterhielten sich die Anwesenden noch längere Zeit in feuchtfröhlicher Stimmung bei Scharliedern und heiteren Gesangsvorträgen des Mitgliedbes Rechnermeisters Herrn Würzl. Die wackere Ortsgruppe Mauer-Dehling des Deutschen Schulvereines wachse, blühe und gedeihe. Heil!

Mauer-Dehling. (Kameradschaftsverein.) Am Sonntag den 4. März hielt der Kameradschaftsverein gedienter Soldaten von Mauer-Dehling und Umgebung im Gasthause des Herrn Sengtbratl seine diesjährige Hauptversammlung ab, welche sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Der Obmann, Herr Franz Leonhartsberger, eröffnete mit einer kurzen Begrüßungssprache die Versammlung und widmete dem kürzlich verstorbenen Mitgliede Herrn Josef Weigl einen ehrenden Nachruf. Hierauf brachte der Schriftführer Herr Joh. Mader die letzten Protokolle zur Verlesung und erstattete anschließend den Tätigkeitsbericht, dem zu entnehmen ist, daß der Verein gegenwärtig 132 ausübende, 5 gründende und 8 Ehrenmitglieder zählt. Dem vom Zahlmeister Herrn Hörthauer erstatteten Kassabericht ist zu entnehmen, daß der Verein ein Gesamtvermögen von 4 1/2 Millionen besitzt. Der Obmann dankt dem Schriftführer und Zahlmeister für ihre außerordentliche Mühe und sprach namens des Vereines beiden den Dank aus. An Stelle des verstorbenen Zahlmeisters der Sterbefasse Herrn Weigl wurde dann Herr Franz Schlägl und zu dessen Ersatzmann Oberpfleger Karl Ehrenberger gewählt. Nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten und Aufnahme von 4 neuen Mitgliedern schloß der Obmann die Versammlung.

Curatsfeld. (Unfall.) Am Montag den 26. Feber war der Wirtschaftsbesitzer Franz Schraml in Panhalm mit einem Knecht beschäftigt, das Gesträuch auf seinem Grundstücke im Lizinggraben abzuholzen. Beim Umschneiden eines nicht besonders starken Erlensbaumes traf ihn der beim Abjäten aufspringende Baumstamm so unglücklich, daß er mit einer schweren Kopfwunde bewußtlos am Platze liegen blieb. Rasch wurde Pfarrer und Doktor geholt und der Bewußtlose heimgelbracht, wo er wieder zu sich kam und bei vollem Bewußtsein

mit den Sterbefragmenten versehen wurde. Auch ertrug er das Anlegen eines Verbandes durch den Arzt; doch bald ermattete er unter den Schmerzen und dem Blutverlust. Am Donnerstag den 1. März erlag er seiner schweren Verletzung. Franz Schraml, ein wohlhabender Wirtschaftsbesitzer, war zeitweilig ein äußerst fleißiger, tätiger und freundlicher Mann, der sich bei allen der größten Beliebtheit erfreute. Er war 77 Jahre alt geworden. Friede seiner Asche!

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

Wsbach Markt. (Unfall.) Am Mittwoch den 7. ds. wurde vor dem Hause der landw. Genossenschaft dem vierjährigen braunen Hengst der Frau Kattner in Edlach, während er einige Minuten ohne Aufsicht gelassen war, von einem Pferde eines dem Besitzer des Wipfelhofes gehörigen Fuhrwerkes, das etwas nahe vorüberfuhr, das Vorderbein glatt abgeschlagen. Das besonders schöne Tier, welches einen Wert von vielen Millionen repräsentiert, mußte auf der Stelle geschlachtet werden.

Aus Haag und Umgebung.

Markt Haag. (Unfall.) Bei dem Bauer Josef Springer in Holzleiten Nr. 8, Landgemeinde Haag, war dieser Tage ein Schuhmacher „auf der Sior“ beschäftigt. Der sechsjährige Knabe des Besitzers nahm in seiner Neugierde die Werkzeuge des Schusters in die Hand und stach sich unglücklicherweise mit einer Nadel mitten ins Auge. Er wurde nach Linz gebracht. Der ihn behandelnde Augenarzt hofft, das gefährdete Auge retten zu können.

(Aufführung einer Operette.) Unsere Theaterdilettanten brachten in den letzten Tagen die Operette „Lang, lang ist's her“ von Bruno Hardt, Musik von Robert Stolz, zur Aufführung. Obwohl das Stück bis jetzt fünfmal wiederholt wurde, war der Theaterraum, der Forstmayr-Saal, jedesmal bis auf den letzten Platz besetzt. Es wurde aber auch sehr gut gespielt und gesungen und die Kostüme waren schön, gebiegen und zeitgetreu. Die Rolle der Hauptheldin der Operette, der Angela, hatte Fräulein Anna Schopper übernommen. Ihr abgeklärtes Spiel, ihre anmutige Art und ihre herrliche Gesangsabgabe sicherten ihr einen vollen Erfolg. Daß Herr Felix Stier mit seiner bis in jede Einzelheit sorgfältig erwogenen Darstellungsweise und seiner köstlichen Komik als Wenzel Brühoda große Wirkungen erzielte, ist nach seinen bisherigen Leistungen nicht weiter zu verwundern. In Herrn Alois Plaim, der den mit seiner Werbung um Angela abgewiesenen Herrn von Glöckel darstellte, lernten wir einen recht guten Spieler und trefflichen Sänger kennen. Frau Anna Friedrich als Hortense erfreute das Publikum durch ihr feines, sicheres Spiel. Eine sehr schöne Leistung in Gesang und Darstellung bot Herr Otto Weghofer als Zwillingler, Inhaber eines Modesalons. Vortrefflich in Maske und Spiel war auch Herr Karl Bilek als Agent Rosenbaum. Die Rolle des Hannes, Angelas Bräutigam, führte Herr Psusterschmied vorzüglich durch. Fräulein Theresie Forstmayr, bisher nur in kleinen Rollen beschäftigt, gab die Bauernwitwe Oberreitmayr und überraschte durch ihren hübschen Gesang, den naturwüchsigsten Humor und ihre herzerfreuende Frische. Ihre Tracht als wohlhabende Bäuerin war schmuck und sehenswert, ihr „modernes“ Kostüm erregte, der Rolle entsprechend, große Heiterkeit. Sehr geschickt wußten auch Fräulein Fanni Schulz als Lehrbub und Fräulein Käthe Schulz als Bicomte ihre Rolle zur Geltung zu bringen. Ausgezeichnet gab Herr Josef Peintinger den kinderreichen Hofrat. Reizende Mädchengestalten waren seine Töchter (die Frä. Thilde Achag, Luise Perz, Mizzi und Lena Geiblinger und Mizzi und Berta Wimmer). Auch Herr Konrad Telscher als Puppenmacher Schrupf und Frau Lina Bruckner als seine Frau Apollonia verdienen für ihre Leistungen volles Lob. Die übrigen Darsteller, Fräulein Mizzi Geiblinger als Hausmeisterin und die Herren

Wenn Sie das so teure Rindfleisch nicht in kaltem, sondern in kochendem Wasser zusetzen, bleibt es wohlgeschmeckend, saftig und bekömmlich. Fügen Sie der infolgedessen weniger kräftig mundenden Suppe einige Tropfen GRAF-WUERZE bei, so erhält auch die Suppe Wohlgeschmack, Kraft und Farbe.

So erzielt die sparsame und praktische Hausfrau gutes Fleisch und gute Suppe.



Hagg, Werber, Hermann, Huber d. J., Holsbauer und Baumholzer fügten sich gut in das Gesamtspiel. Recht hübsch war auch die Traumszene, wobei die Traumgestalten durch Kinder dargestellt wurden. Das von Herrn Harmer geleitete Orchester trug durch sein anspruchsvolles Spiel zum Erfolge bei. Das Publikum unterhielt sich vortrefflich und spendete nicht nur nach den Akttschlüssen, sondern auch bei offener Szene warmen Beifall. Der Berichterstatter will es nicht unterlassen, zum Schlusse noch Herrn Felix Stier, der nicht nur als Schauspieler Hervorragendes leistet, sondern auch die Theaterleitung in umsichtiger Weise besorgt, ganz besonders Dank und Anerkennung zu zollen.

Aus Ybbs und Umgebung.

**** Turnverein.** Am 3. d. M. fand im Gasthose Luger die diesjährige Hauptversammlung statt. Sprecher Rottbauer eröffnete dieselbe um 8 Uhr abends, konstatiert die Anwesenheit von 59 Mitgliedern und ersucht den Schriftwart, das Protokoll der vorjährigen Hauptversammlung zu verlesen. Nachdem gegen dasselbe kein Einspruch erhoben wurde, folgten die Berichte des Säckel-, Turn-, Zeug- und Hallenwarts, welche zur Kenntnis genommen wurden. Das Barvermögen des Vereines beträgt dormalen 4.371.272 Kronen. Bei der nun folgenden Neuwahl wurden nachstehende Herren gewählt, bzw. wiedergewählt: Sprecher: Franz Rottbauer; Turnwart: Josef Erber; Turnräte: Franz Kirch, Franz Nazal, Josef Sommer, Hans Röhler, Hans Schmid, Heinrich Steinacker, Franz Schulz, Karl Löss und Josef Reichmann. Der Mitgliedsbeitrag für das Jahr 1923 wird mit 1000 Kr. monatlich festgesetzt. Nach einer längeren Wechselrede über den Turnhallenzubau wird beschlossen, den Turnrat mit den Vorarbeiten zu betrauen. Nach Abfindung einiger Schiedler wurde die Versammlung um 12 Uhr nachts geschlossen.

**** Geburt.** Bei den Kaufleuten Herrn Otto Herresch (Schulz) und Herrn Josef Reichmann kehrte im Laufe der vergangenen Woche der Storch ein und überbrachte einem jeden von ihnen ein Mädchen.

**** Rundgebung.** Zur teilnahmsvollen Erinnerung jener Männer, welche für ihr freies Volkstum eintraten und verbluten mußten, verbunden mit einer Rundgebung für die so sehr bedrängten Deutschen im Ruhrgebiete und am Rhein, fand Sonntag den 4. März im Saale Schreiner-Hilber eine erhebende Feier statt. Veranstaltet wurde dieselbe vom Hilfsverein mit Unterstützung der Schulvereinsortsgruppe und des Gesangs- und Musikvereines. Letzterer bot unter Führung seines tüchtigen Leiters Otto Schulz einleitend mehrere klassische Stücke

(„Entführung“ von Mozart, „Larghetto“ von Beethoven, „Pilgerchor“ von Wagner) und in der Folge noch viele, herrliche Weisen. Nach einem Liebe und der freudigen Begrüßung der sehr zahlreich erschienenen Teilnehmer durch den Vorsitzenden und einem in Versen gesprochenem Willkommgruß, trug die jugendliche K a n f l ein passendes Gedicht recht herzlich vor. Der Vorsitzende hielt hierauf die inhaltsreiche und markige Festrede. Er schilderte das Verlangen nach dem Selbstbestimmungsrechte, das anderen gewährt und den Deutschen versagt wurde, den Ueberfall wehrloser Städte, das Blutvergießen, das nicht umsonst geschehen sein mag, die arge Bedrückung unserer Stammesgenossen und gedachte zuletzt noch der entschlossenen, einmütigen Abwehr der Ruhrdeutschen. Lehrer N i e m e z brachte gefühlvoll ein ergreifendes Gedicht von Paul Keller zur Verlesung, worauf das „Deutschlandlied“ voll und mächtig erklang. Schuldirektor i. R. B l a h u s c h betonte zum Schluß das Erwecken und Erwachen des deutschen Geistes durch der Töne Macht und das deutsche Lied und erstattete dem rührigen Musikverein für seine Unterstützung Dank und Heil. Eine Sammlung ergab 250.000 Kronen. Es war ein würdiger und weihvoller Abend.

Von der Donau.

Tulln. (Absolventenverband.) Sonntag den 25. Februar hielt der Absolventenverband der landwirtschaftlichen Fachschule in Tulln seine Hauptversammlung ab. Aus allen Gauen Deutschösterreichs eilten die Absolventen in großer Anzahl herbei, so daß der große Saal in Pfannhauers Gasthof bis auf das letzte Plätzchen voll war. Zu dieser Versammlung waren auch erschienen der Protektor des Reichsverbandes Herr Minister für Land- und Forstwirtschaft Buchinger, Vizepräsident der Landwirtschaftskammer L.-Abg. Reiter, Ing. Thalmaner als Vertreter des Reichsverbandes sowie Bürgermeister Niklas und Altbürgermeister Wild-Tulln, der gesamte Lehrkörper der Fachschule. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Obmann Ginsthofer ergriff Minister Buchinger das Wort, welcher als Protektor obigen Verbandes in herzlichsten und begeisterten Worten, die jungen Pioniere der Landwirtschaft aufforderte, vor dem gesteckten Ziel nicht zu erlahmen, sondern mitzuarbeiten an dem Wiederaufbau unserer so schwer darnieder liegenden Landwirtschaft. Braufender Beifall lohnte seine Ausführungen. L.-Abg. Reiter berichtete über das landw. Schulwesen und speziell über den Werdegang der Tullner Fachschule, welche sich zu einer der ersten und besten in Deutschösterreich emporgeschwungen hat und immer so stark be sucht ist, daß es schwer ist dort unterzukommen. Bürgermeister

Niklas begrüßte im Namen der Stadt Tulln die Versammlung auf das herzlichste und wünschte ihr vollen Erfolg. Ein Glanzpunkt der Tagung war auch die Ernennung des Altbürgermeisters Wild zum Ehrenmitgliede des Verbandes und die Ueberreichung des Ehren diploms. Wild hat sich um die Schule große Verdienste erworben und wird sein Name neben Direktor Höfer in den Annalen der Lehranstalt unvergänglich bleiben, er war der eigentliche Gründer der landw. Fachschule Tulln. Herr A. Zekl, Wien, hielt einen sehr instruktiven Vortrag über landwirtschaftliche Buchführung, sowie Herr Steuerverwalter Weber, Tulln, über die Steuern der Landwirtschaft referierte. Nur zu schnell verfloßen die Stunden, welche der ersten Tagung gewidmet waren. Abends verließen mit neuer Begeisterung für die hehre Sache die jungen Pioniere der Landwirtschaft Tulln, um wieder zu Hause einzutreten, mitzuarbeiten und ausklärend zu wirken an dem Wiederaufbau unserer Landwirtschaft. Sie schieden von Tulln mit dem gegenseitigen Versprechen, „Auf Wiedersehen“ am 25. März (Palmsonntag) bei der großen Reichsverbandesversammlung im Wiener Landhaus.

Blochabmaß- und Schichtenbüchel

stets zu haben in der
Druckerei Waidhofen a/Y.
Gesellschaft m. b. H.

Zum Bezuge von Büchern, Zeitschriften und Musikalien aller Art sowie zur Benützung seiner modernen, gegen 5000 Bände enthaltenden Leihbücherei empfiehlt sich C. Weigend, Buch- und Musikalien handlung, Papiergeschäft, Waidhofen a. d. Ybbs.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 600 K beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Bruteier von Laufgänsen per Stück 10.000 Kr., zu haben bei Valerie Abbrandner, Waidhofen a. d. Ybbs, Paletal 13. 3127

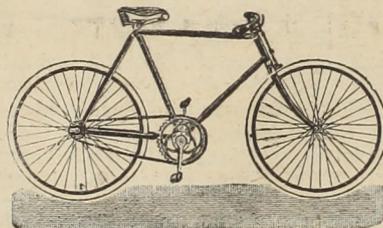
Verlässlicher Plazarbeiter
(vom Bauernstande bevorzugt) wird sofort aufgenommen.

Sügewert Wagner, Waidhofen a. Y.

ZWIRN

in allen Stärken fürs Haus und Gewerbe.

Franz Zell
Waidhofen a. d. Ybbs
Oberer Stadtplatz 8.



Vom Guten das Beste sind

Original-Styria- und Dürrkopp-Fahrräder



die weltberühmtesten Qualitätsmarken in

Original-Singer- und Kayser-Centralbobbin-Nähmaschinen

Infolge meines reichhaltigen Lagers und Alleinverkaufes obig angeführter Fabrikate sind selbe von einfacher bis zur elegantesten Luxusausstattung zu tatsächlich konkurrenzlosen Preisen jederzeit zu haben, sowie auch erstklassige

Schreibmaschinen, Zentrifugen und Pneumatik nur im

Spezialhaus der Nähmaschinen- u. Fahrradindustrie **Josef Krautschneider, Waidhofen a/Y., Unterer Stadtplatz 16.** Fernsprecher 18.

Leistungsfähige alte Wachauer Weintellerei

sucht per sofort gut eingeführte **Beretreter.**

Unter: „Gute Verdienstmöglichkeit“ an Inf.-Büro Böck, Krems a/D.

Brennholz-Lizitation!

Ab Wald, in Forst-Abt. Österreich II c und d, an der Amstettner Bezirksstraße mit bequemer Abfuhr gelegen, verkauft die gefertigte Forstverwaltung am kommenden

Mittwoch, den 14. März

um 9 Uhr vormittags (bei gleichzeitiger Zusammenkunft an Ort und Stelle) weiches und hartes Brennholz 1. und 2. Klasse in meterlangem Waldmaße geschlichtet, aus der heurigen Winterfällung, mit 10 Zentimeter Darscheit erzeugt, gegen das Meistbot im Auktionswege und sofortige Barzahlung der betreffenden Quantität. 3117

Gustav U. Sta'sche Forstverwaltung
Stift Ardagger, Niederösterreich.

Bestes Kornbrot



Allen voran!

Verkaufsstellen bei:

Heinrich Brandl, Waidhofen a. d. Ybbs. Hans Butala, Böhlerwerk.
Josef Krondorfer, Zell.

3122

M. Steinbacher & Söhne
 Waagegeschäft und Dampfsgewerke
 Unternehmen für Elektrotechnik und Mechanik
 Hollenstein a. d. Ybbs, N.-Ö.

B. T.

Wir erlauben uns die höfliche Mitteilung zu machen, daß wir nebst dem konzessionierten elektrotechnischen Unternehmen eine

Reparatur-Werkstätte

für

- a) Elektrische Maschinen und Apparate (Neuerfindungen)
- b) Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte (Kugellagerbau etc.)
- c) Diverse Maschinen
- d) Fahrräder, Separatoren etc.

eingesetzt haben und im Begriffe stehen, diese Werkstätte nach Bedarf noch weiter auszubauen und mit den notwendigen Spezialmaschinen auszurüsten.

Ferner besitzen wir seit kurzem eine

autogene Schweißanlage.

Indem wir bitten, von dieser Geschäftseröffnung gef. Kenntnis zu nehmen, ersuchen wir um Ihre geschätzten Aufträge und zeichnen mit vorzüglicher Hochachtung

M. Steinbacher & Söhne.

3121

Kartoffeln

Böhmischer Herkunft wieder zu haben zu den billigsten Tagespreisen. 3110

Speisekartoffeln ^{rauhschalig,} sowie Futterkartoffeln ^(80%) Speisekartoffeln.)
Anton Lath, Ybbsitzerstraße 23.

Größte Auswahl

in fertigen Herren- und Knabenkleidern, speziell in Steieranzügen, Havelocks, Wettermänteln usw. aus eigener Schneiderei.

Fabrikslager in Tirolerloben und Stoffen.

Billigste Preise!

Streng reelle Bedienung!

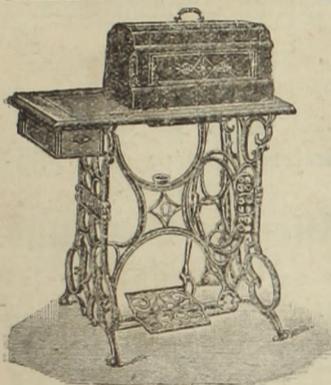
Max Palmstorfer, Wener a. d. G., Unterer Markt.

Farben,
 Lacke,
 Pinsel,
 Email- u.
 Fußbodenlacke.
 Terpentin, Firniß
 für Industrie und Gewerbe,
 Haushalt u. Landwirtschaft.

Leo Schönheinz

Adler-Drogerie

Waidhofen a. d. Ybbs. 3089



Um **950.000 K** bekommen Sie tatsächlich eine erstklassige

SINGER-NÄHMASCHINE

auf Kugellagergestell mit feinem Kasten und 1 Schublade, sowie **erstklassige Central-Bobbin und Kayser Nähmaschinen** in feinsten und versenkbarer Ausführung, auch eingerichtet zum vor- und rückwärtsnähen, in reicher und fachkundiger Auswahl zu wirklich staunend billigen Preisen nur in der seit 25 Jahren am hiesigen Platze bestehenden

Nähmaschinen- u. Fahrradhandlung A. Buchbauer
 Waidhofen a. d. Ybbs, OBERER Stadtplatz 13, nächst dem Stadtturm.
 Fernsprecher Nr. 85.

Träger
 Schließen- und Betonrundeisen
 Qualitätsbauwerkzeuge und -Geräte

Liefern

3082

raschest ab gut sortiertem Lager Linz
GEBRÜDER SCHWENK, LINZ
 Bürgerstraße 14.

Kleines Haus
 zu kaufen gesucht
 in Waidhofen a. d. Ybbs oder Zell mit Gemüsegarten und harter Bedachung. Zuschriften an die Verwaltung des Blattes. 3068

Einige 1000 kg
 gutes Heu und Kleehheu hat abzugeben Ferdinand Bruckschweiger, Kojed, Post Hilm-Kematen. 3106

Antiquar. Bücher

in deutscher, französischer und englischer Sprache, sowie ganze Bibliotheken kauft jederzeit
S. Weigand's Buchhandlung
 Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz Nr. 19.

Invaliden-Kino Amstetten.

Spielplan: 2817

Samstag, 10. März Sonntag, 11. März
Landru, der Frauenmörder von Paris.

Mittwoch, 14. März Donnerstag, 15. März
Skandal der Saison

Billigste Böhmisches BETTFEDERN

Ein Kilo graue K 28.000.—, bessere K 36.500.—, weiße Handschleier K 42.000.—, 50.000.—, 65.000.—, 95.000.—, 110.000.—, beste 145.000.—, 170.000.—, Halbflaum K 135.000.—, 175.000.—, Daunen K 218.000.—, K 245.000.—, „Ideal“-Daunen K 278.000.—, Ungefüllte Tuchent aus Ia Inlett 180/120 cm K 110.000.—, gefüllte Tuchent von K 194.000.— aufwärts, Muster gratis, Versand franko per Nachnahme. — Solide Bedienung! Nicht passendes retour. 3065

Bettfed.-Niederl. Sachsel & Co.
 Wien, XIV., Geibelgasse 9/92.
 PROVISIONSVERTRETER gesucht!

Geschäftseröffnung!

Gebe der geehrten Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung höflichst bekannt, daß ich am Donnerstag, den 8. März 1923, im Hause

Hoher Markt Nr. 22
 ein 3126

Lebensmittelgeschäft

eröffnet habe und insbesondere Mehl, Grieß, Fettwaren, Getreide und Futterartikel zum billigsten Tagespreise in großen und kleinen Mengen abgeben kann.
 Um recht zahlreichen Zuspruch ersuchend, zeichne ich hochachtungsvoll

Hans Schlager

Geschäftseröffnung.

Endesgefertigter teilt höflich mit,

Schwerfuhrwert
 in jeder Art übernehmen zu können, sowie auch
Uebersiedlungen
 im Loco mit solbester Bedienung. Hochachtend

Johann Ebner
 vorm. A. Bäumel
 Untere Stadt 17.

3100

klagter: Molterer Leopold, Aktuar: Bernheider. Der rauschende Beifall bezeugte den gelungenen Erfolg. Eine angenehme Unterbrechung der Pausen bildete ein Quartett der Herren Winkelmeier, Sandhofer, Bauer und Bernheider. Alles in Allem ein sehr gelungener Theaterabend. Es unterhielt sich dementsprechend das volle Haus vorzüglich. Dankens- und lobenswert ist die mühevollen Aufgabe des Herrn Kap. S. Lichteneder als Bühnenleiter zu erwähnen. Es ist sehr zu begrüßen, daß in der heranwachsenden Jugend durch solche Veranstaltungen Lust und Liebe für Kunst und Musik geweckt wird, und sie gleichzeitig den verderblichen Einflüssen gewisser Friedensstörer und Volksverheerter entzogen sind. Der Reingewinn von fast einer halben Million wurde je zur Hälfte dem Kriegerdenkmale und den von unserem Erbfeinde drangsalierten Ruhrdeutschen gewidmet. Heil allen Veranstaltern!

Sollenstein. Sehr geehrte Schriftleitung! Zu meiner Rehabilitierung erlaube ich Sie um Aufnahme folgender Berichtigung. Es ist unwar, daß ich nach Verständigung der Pfandhofstatt und der Haltestelle Blamau zum Steg zurückkehrte, dort stehen blieb und dem vorbeigehenden Gendarmerieinspektor keine Antwort gab; wahr ist, daß ich wegen Lawinengefahr beim Blosberg aufgestellt, das Unglück mitansah, sofort trotz der großen Verantwortlichkeit zur Pfandhofstatt und zur 2 Kilometer entfernten Haltestelle Blamau lief, die Leute in aller Eile verständigte und wegen äußerster Dringlichkeit trachten mußte, vor dem zu erwartenden Zug 3153 meinen Posten zu erreichen. Unwahr ist, daß ich, beim Stege stehend dem vorübergehenden Gendarmerieinspektor keine Antwort gab. Wahr ist, daß der Gendarmerieinspektor bei meiner Rückkehr von Blamau in der Haltestelle Königsberg stand und ich im Bewußtsein meiner Verantwortlichkeit wegen Zug 3153 meinem Posten zustrebend, demselben nur eine kurze Antwort gab in Anbetracht meiner getanen Pflicht und in der Erwägung, daß durch eine geringste Verzögerung möglich noch ein größeres Unglück entstehen könnte, wie das geschehene. Auch hätte der Gendarmerieinspektor im gegebenen Falle nicht das geringste zur Rettung der verunglückten Personen beitragen können, während ich durch das Verlassen meines Postens die Möglichkeit eines größeren Unglückes vor Augen hatte. Unwahr ist, daß ich von Entsetzen gelähmt war und der Inspektor Wort für Wort herausbringen mußte. Wahr ist vielmehr, daß ich dem Inspektor, der weder in Blamau noch in der Pfandhofstatt war und mir von der Haltestelle Königsberg zu meinem Dienstposten nachging, als ich über den sicheren Verkehr des Zuges 3153 beruhigt war, die vollkommene Meldung erstattete. Wie aus dem hervorgeht, war ich in einer furchtbaren Zwangslage; hinter mir das Geschehene, vor mir ein womöglich noch größeres Unglück bei meiner eventuellen Abwesenheit vom zugewiesenen Dienstposten und sicherlich war ich in dieser Lage leider außerstande mehr zu tun, als ich getan habe. Hochachtend Leop. Käferböck, Eisenbahn-Vorarbeiter. — (Anmerkung des Berichterstatters): Wir geben Herrn Käferböck gerne zu, daß er durch seinen Dienst in einer argen Zwangslage war. Sein Verhalten wäre ja nach obiger Schilderung ein völlig einwandfreies gewesen, wenn er gleich beim ersten Zusammentreffen dem Gendarmen, der doch ein behördliches Organ noch dazu ist, im Vorbeilaufen wenigstens in aller Kürze eine Andeutung darüber zugerufen hätte, daß hier Menschen verunglückt seien. Es wäre dies mit einigen Worten ohne Verzögerung möglich gewesen. Ein so unbegreifliches Verhalten aber, wie der vom Herrn Käferböck alarmierten Leute in Pfandl und Blamau, kann nicht genug gerügt werden. Wo es sich um 6 Menschenleben handelte, hätte sich doch Einer finden können, um das einen Büchschuß von der Blamau entfernte Bauernhaus Griesbau zu verständigen, wo Knechte mit Floßhacken sofort bereit gewesen wären, um das linke Ufer abwärts abzusuchen. Wer die dortigen scharfen Flußbiegungen kennt, der weiß, wie der Wasserschwall besonders am linken Ufer alles Schwimmende gegen die Uferweiden schwemmt. Um verunglückte Menschen zu bergen, hat jeder Mensch ohne Ausnahme die Pflicht und Schuldigkeit, alles aufzubieten, um so rasch als möglich Hilfe zu bringen oder zu veranlassen. Auch die Weiteralarmierung ist sehr wichtig. Jede Minute ist da kostbar, und jede Verzögerung kann verhängnisvoll werden. Die Kritik dieses Vorfalles hat ausschließlich nur den Zweck, wenigstens für die Zukunft zu verhindern, daß in solchen Fällen Kopflosigkeiten geschehen.

Imterede.

Sonntag den 4. März l. J. hielt der hiesige Bienenzuchtverein seine diesjährige Hauptversammlung ab, welche sehr zahlreich besucht war. Nach der Begrüßung durch den Obmann, Herrn Michel Kern, verlas der Schriftführer, Herr Rudolf Fuchs, die Verhandlungsschrift vom Vorjahre; dem Schriftführer wurde für seine emsige Tätigkeit der Dank ausgesprochen. Hierauf erstattete der Säckelwart, Herr Heinrich Ellinger den Bericht über das Vereinsvermögen und wies daselbe erfreulicherweise eine Zunahme auf, welche in erster Linie durch die gewissenhafte und rege Umsicht des Säckelwartes zustande kam. Herrn Ellinger wurde der besondere Dank im Namen des Vereines ausgesprochen. Bei der vorgenommenen Wahl wurde die alte Vereinsleitung wiedergewählt. Aus den weiteren Verhandlungen und dem Berichte des Obmannes wäre noch in Kürze zu entnehmen:

Alle Wünsche, welche die Bienenzucht betreffen, wölen bei Herrn Ellinger, Papierhandlung, Unterer Stadtplatz, Waidhofen a. d. Ybbs angemeldet werden. Bienenzucker, welcher von der Regierung zur Nottütterung der Bienen zugewiesen wurde und am 31. März d. J. noch nicht abgeholt ist, verfällt zu Gunsten des Vereines.

Für besondere Verdienste auf dem Gebiete der Verbesserung der Bienenweiden wurden vom Reichsverein mittels Diplom folgende Herren ausgezeichnet: Dom Rudolf, Lagler Franz, Kranawetter Stefan, Klapp Matihäus, Vorderdörfler Josef und Pfaffenlehner Ferdinand. Herr Vorderdörfler, Wengertstraße, gibt auch heuer wieder Stellingen von der Schneebeere kostenlos ab. Es wurde darauf aufmerksam gemacht, daß Riesenhonigklee die ersten zwei Jahre überhaupt nicht und nach dieser Zeit erst nach seiner Blüte abgemäht werden darf.

Herr Bienenzuchtinspektor Hans Pechaczek wird heuer am 12. und 13. Mai bei den Bienenständen des Herrn Kern einen Königinnenzuchtkurs abhalten, zu dem alle Mitglieder eingeladen wurden.

Herr Direktor Schneider Böhlerwerke, Herr Lechl in Zell und Herr Franz Schmid geben Bienenstöcke ab; Näheres bei Herrn Ellinger.

Weiters wurde aufmerksam gemacht, daß Bienenzüchter nur Honig vom eigenen Stande verkaufen dürfen.

Neu gegründet wurde eine Gruppe von „Bereinsköniginnenzüchtern“, welcher die Zucht vorzüglicher Königinnen obliegt. Weiters wurde beschlossen, dem Präsidenten des Reichsvereines, Herrn Dr. Günther Rodler, für seine rege, zielbewußte Tätigkeit zur Hebung und zum Schutze der Bienenzucht, ein Dankschreiben zu übersenden; das gleiche wurde aus demselben Anlasse für Herrn Dr. Haerdtl beschlossen. Herr Brantner Rudolf hat die Zweigstelle „Ybbsgau“ der Imtergenossenschaft, welche den Bedarf an Bienenzuchtgeräten decken wird, übernommen.

Die Bienenwage zeigte vom 1. November bis 28. Feber eine Abnahme von 2,95 kg.

Eine besondere und strenge Aufmerksamkeit muß der Einfuhr von Kolonialhonig gewidmet werden, da nachweisbar mit dieser Einfuhr auch die Bienenpest eingeführt wurde und wird, welche leider auch schon auf vielen Bienenständen in manchen Gegenden unseres kleinen Staates verheerend auftritt. Wenn dieser minderwertige, meist von Ueberseeländern eingeführte Honig größtenteils auch nur für technische Zwecke Verwendung findet, so ist er doch für die Bienenzucht von unberechenbarer Gefahr, da der in diesem Honig häufig vorkommende Pestanreger selbst von der Siedehitze nicht sicher getötet wird. In den Ausfuhrländern dieses Honigs (Südamerika usw.) wütet schon seit langer Zeit diese Bienenpest (Faulbrutseuche). Die von dieser Seuche befallenen Bienenstöcke müssen dort vernichtet werden und der vorhandene Honig wird in Fässern verpackt und hauptsächlich nach Europa ausgeführt. Bienen, welche mit solchem Honig in Berührung kommen, werden nicht nur von dieser Seuche befallen, sondern verbreiten auch dieselbe. Schon tritt sie auch in Niederösterreich auf, besonders im vergangenen Jahre im Traisental; auch in unserem Ybbsstale wurde ein nader Ort von dieser Seuche heimgesucht, doch scheint es gelungen zu sein, dieselbe in unserer Nähe wieder auszulösen. Bereits hat unsere Regierung sehr strenge Maßregeln zur Bekämpfung dieser gefährlichsten Bienenseuche gesetzlich festgesetzt. Auch für den menschlichen Genuß ist verseuchter Honig nicht zu empfehlen. Obwohl dieser Bienenpestreger auf die Gesundheit erwachsener Personen nicht schädlich einwirken soll, so ist doch bereits nachgewiesen worden, daß er für kleine Kinder gefährlich werden kann.

Nachdem der Obmannstellvertreter, Herr Bürgerschuldirektor Nadler, dem Obmann für seine Bemühungen gedankt hatte und nachdem verschiedene Sämereien zur Verbesserung der Bienenweide verteilt wurden, schloß der Obmann die Versammlung mit der Aufforderung, die Bienen zu pflegen, ihnen zu geben was ihnen gebührt, sie zu lieben nicht nur wegen des Honigs und des Waxes, sondern auch wegen der Befruchtung unserer Pflanzenwelt und außerdem von den Bienen, insbesondere von ihrem Volkszugehörigkeitsinn und den Idealen ihres „Staatslebens“ zu lernen. Imkerheil!

Vermischtes.

Die Fahrpreisermäßigung für die Frühjahrsmesse.

Das Bundesministerium für Verkehrsweesen hat hinsichtlich der mit 25%iger Fahrpreisermäßigung von Bregenz, Innsbruck, Salzburg, Linz und Klagenfurt und zurück abzufertigenden Messe-Sonderzüge folgende Dispositionen getroffen:

Am 17. und 18. März d. J. werden erste Teile der nachverzeichneten D- und Schnellzüge als Messe-Sonderzüge geführt werden, u. zw.:

- ab Bregenz D-Zug 10/210 ab 12, an Wien 6.50 Uhr
- ab Innsbruck S-Zug 208/1 ab 20.40, an Wien 10.10,
- ab Salzburg S-Zug 6/1 ab 8.05, an Wien 15.15,
- ab Linz S-Zug 6/1 ab 11.14, an Wien 15.15,
- ab Klagenfurt S-Zug 104/1 ab 12.45, an Wien 20.50.

Für diese Messe-Sonderzüge werden gegen Vorweis des Messeausweises in den Hauptbahnhöfen genannter Städte Rückfahrkarten mit 25%iger Ermäßigung in der Zeit vom 5.—10. März 1923 ausgegeben werden. Erweist sich die Führung eines Messe-Sonderzuges wegen nicht ausreichender Beteiligung als unwirtschaftlich, so entfällt die geplante Teilung des betreffenden D- oder Schnellzuges und werden die mit ermäßigten Rückfahrkarten versehenen Messebesucher zur gleichen Zeit jahreplanmäßig befördert.

Die Begünstigung genießt nur, wer mit einer Messe-Rückfahrkarte den ersten Teil eines der vorher bezeichneten Züge am 17. oder 18. März d. J. benützt. Für den zweiten Teil gilt die Ermäßigung nicht. Wenn aber wegen geringer Beteiligung der Zug ungeteilt fährt, so gilt die gelöste ermäßigte Rückfahrkarte für den um diese Zeit jahreplanmäßig abgefertigten Zug.

Messebesucher, welche einen anderen Zug für die Fahrt nach Wien benützen, oder an einem anderen Tage als dem 17. oder 18. März 1923 nach Wien reisen, haben keinen Anspruch auf die Ermäßigung, müssen daher die Differenz auf den tarifmäßigen Fahrpreis aufzahlen.

Rückfahrt: Zur Rückfahrt gelten die ermäßigten Rückfahrkarten nur am 24. und 25. März 1923 für folgende Züge:

- Nach Linz S-Zug 5/1 ab Wien 14.25 an Linz 18.35,
- Nach Salzburg S-Zug 5/1 ab Wien 14.25 an Salzburg 21.45 Uhr,
- Nach Innsbruck S-Zug 207 ab Wien 20.30, an Innsbruck 9.35 Uhr,
- Nach Bregenz D-Zug 209/D 9 ab Wien 22.00.

Auch hier gilt für die Rückfahrt dasselbe wie für die Hinfahrt. Es werden auch bei diesen Zügen erste Teile als Messe-Sonderzüge in Aussicht genommen, die von den Messebesuchern unbedingt benützt werden müssen, wenn sie die Rückfahrt zum ermäßigten Preise unternehmen wollen. Unterbleibt die Führung eines ersten Teiles als Messe-Sonderzug, so wird der Reisende mit dem gleichen Zuge jahreplanmäßig zur ermäßigten Gebühr befördert. Benützt der Messebesucher, trotzdem ein erster Teil als Messe-Sonderzug verkehrt, den zweiten Teil oder tritt er an demselben Tag mit einem anderen Zuge oder überhaupt an einem anderen vorhergehenden oder späteren Tage die Rückreise an, so hat er die Differenz zwischen der ermäßigten Fahrkarte und dem vollen Betrage nachzuzahlen.

Die Südbahn-Gesellschaft gewährt die gleichen Fahrbegünstigungen wie die Bundesbahnen, für die Strecke Graz—Wien und zurück. Nähere Verlautbarung darüber folgt noch.



Besitzveränderungen.

Vom 18. Februar bis 3. März 1923.

Bezeichnung der Realität	Vorbesitzer	Erwerber	Rechtsgeschäft	Preis oder Wert K
Gut Ostrel Nr. 25, St. Leonhard am Wald (Hälfte)	Conrad Hofmayer	Therese Hofmayer	Ehepakte	500.000.—
Brechbichl Nr. 9 in Prochenberg	Georg u. Jäzilia Biber	Michael und Anna Biber	Übergabe	8 Mill.
Haus Nr. 51, Markt Zell a. Y. (Hälfte)	Franz Wallmüller	Josefa Wallmüller	Aussandung bezw. Ehepakte	200.000.—
Haus Nr. 62 in Böhlerwerke 1. Rtenrotte	Leopold u. Jäzilia Riedl	Ernst u. Barbara Durst	Kauf	5 Mill.
Haus Nr. 11 in St. Georgen am R. und Gründe in Unterybbs	Johann u. Emma Strahofer	Johann u. Johanna Reichersdorfer	"	70 Mill.
Gut Obergraben 34 in Rotte Nöckling, Sonntagberg	Genovesa Schaupp	Franz Ritt	"	50 Mill.

Ortliches.

Aus Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung.

* **Wächter für alle Mühlen, Sägewerke sowie für Landwirte und Wasserkraftbesitzer.** Der hier bestbekannte dipl. Ingenieur J. Effenberger der Maschinenfabrik J. Osler, Krems a. D., weilte vom 31. März bis 5. April in Waidhofen, Untere Stadt 35 und gibt jede Auskunft umsonst über Turbinen, Mühlen Sägewerks- und Transmissionsanlagen.

* **Freiwillige Feuerwehr — Hauptversammlung.** Am Samstag den 10. März 1923, 8 Uhr abends, findet im Gasthose Stumföhl die diesjährige ordentliche Hauptversammlung der Feuerwehr statt, zu welcher die Mitglieder hiemit herzlich eingeladen werden. Das Kommando.

* **Kriegerverein — Generalversammlung.** Am 11. März 1923 findet bei Herrn Nagl, Weyrerstraße um 2 Uhr nachmittags die diesjährige Generalversammlung statt, wozu die Herren Mitglieder ersucht werden pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

* **Für Klavierbesitzer.** Mitte März kommt ein geprüfter Klavierstimmer der Firma Bösendorfer in Wien nach Waidhofen. Anmeldungen übernimmt C. Weigands Buchhandlung.

* **Märzfeier der Sudetendeutschen.** Sonntag den 4. ds. versammelten sich um 5 Uhr nachmittags die Mitglieder der hiesigen Zweigstelle des Hilfsvereines der Sudetendeutschen und mehrere Gäste im evang. Betsaal (altes Rathaus) zur Gedenkfeier an die Opfer des 4. März 1919. Blutrot ist dieser Tag in die Geschichte der Sudetendeutschen eingetragen, weil an ihm Deutsche ihre Liebe zu Volk und Heimat mit dem Leben bezahlen mußten. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Obmann der Zweigstelle, Herrn Hofrat Joh. Wolke, ergriff Herr Regierungsrat Hugo Scherbaum das Wort zur Gedächtnisrede, die er mit Robert Hohlsbaums Gedicht „Heimat“ stimmungsvoll einleitete. In formvollendeter, von wahrer flammender Liebe zur Heimat durchglüheter Rede, wußte unser Landsmann die Herzen der Anwesenden zu bewegen. Er führte aus, wie die Macher der Friedensverträge das Selbstbestimmungsrecht der Völker ausgelegt und gegen uns Deutsche mißbraucht haben. Das grundlegendste Recht der Völker in die Vertretungskörper wurde den Sudetendeutschen geraubt, und als am 4. März, dem Tage der ersten Nationalratsitzung in Wien die Deutschen aller Stände in allen Orten des Sudetenlandes in unschuldiger Art die Straßen liederjüngend durchziehend, für das ihnen versprochene Selbstbestimmungsrecht eintraten, verloren 57 Menschen, die völkisch fühlten, ihr Leben durch die tschechische Militärmacht. Arnau, Auffig, Eger, Mies, Karlsbad, Leitmeritz, Raaden, Sternberg beklagten den Tod der für die Heimat Gefallenen. Raaden allein hatte 26, Sternberg 16 Opfer. Schon früher und nachher fielen 33 und 27, zusammen also 117 Sudetendeutsche dem aus Haß abgeschossenen Kugeln anheim. Darunter waren 10 Jugendliche unter 15 Jahren und 31 Frauen. Ergreifend wirkte der vom Redner vorgetragene Nachruf der Frau Weber aus Klösterle, die ihre Rechte verloren hatte. In einem kurzen geschichtlichen Streifzug beleuchtete der Redner die segensreiche Tätigkeit der Deutschen in Böhmen und den Sudetenländern und widerlegte an Hand von geschichtlichen Tatsachen die Behauptung der Tschechen, daß die Deutschen in Böhmen nur geduldeten Kolonisten seien. „Durch treue Pflichterfüllung und rastlose Arbeit wollen wir das Andenken der Gefallenen Brüder der Heimat am besten und heiligsten ehren, ausharren im Kampfe um die Freiheit des deutschen Volkes und an der Zukunft nicht verzweifeln, da doch endlich die Zeit kommen muß, wo unserem Volke wieder Gerechtigkeit wird.“ Mit diesen Worten und dem herrlichen Gedichte von Dankwart-Zwinger „Gib uns Gerechtigkeit“ schloß Herr Reg.-Rat Scherbaum seine eindrucksvolle Rede. Herr Obmann Wolke sprach dem Redner den herzlichsten Dank der Zweigstelle aus, worauf mit der Abingung des „Deutschland, über alles“ die schlichte Feier ihren Abschluß fand. Daß der stimmungsvolle Raum viel zur Weihe der Feier beitrug, soll besonders betont werden und gebührt der Stadtgemeinde sowie dem Presbyterium der hiesigen evang. Gemeinde für die Ueberlassung des Betsaales der herzlichste Dank. Alle, die der Feier anwohnten, mögen wohl das gefühlt haben, was der Abg. des Prager Parlamentes, Ing. Jung, bei der Märzfeier in Wien am gleichen Tage ausführte: „Die 117 gefallenen Sudetendeutschen zeigten uns, wie man für ein Volk stirbt, und sie mahnen uns auch jetzt zu zeigen, wie man für ein Volk lebt. Wir müssen uns loslagern von dem Materialismus unserer Zeit; frei ist nur der, der bereit ist, Opfer zu bringen, der selbstlos ist, nur der Idealist. Die so denken, wie jene, die für ihr Volk fielen, die sind es, die das neue Deutschland vorbereiten. Es wird einst kommen der Tag, von dem uns Schiller sagt:

„Wenn der Gedrückte nirgends Recht kann finden,
Wenn unerträglich wird die Last — greift er
Sinauf getrosten Nutes in den Himmel
Und holt herunter seine ew'gen Rechte.“

* **Frauen- und Mädchenwohltätigkeitsverein.** Die am 1. d. M. abgehaltene Jahreshauptversammlung genannten Vereines war bei äußerst zufriedenstellendem Verlaufe derart gut besucht, daß sich das große Sonderzimmer des Gasthofes Kogler viel zu klein erwies. Nach Eröffnung durch die Präsidentin Frau Johanna Luger und Begrüßung der so zahlreich Erschienenen, erstattete diese nach Verlesung der letzten Verhandlungs-

schrift den Tätigkeitsbericht, dem der Rechenschaftsbericht folgte. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl wurde der altbewährte Vereinsauschuß wiedergewählt und besteht dieser derzeit aus den Frauen Luger, Edelmeier, Steger, Deller, Buchbauer, Zeilinger und Fr. Anny Winterer. Statt Frau Stimpfl, welche eine Wiederwahl ablehnte, wurde Frau Lindenhöfer neu gewählt. Als Revisorinnen wurden die Frauen Erb und Schneßl entsendet. Nun wurde mit einem flotten Marsche der heitere Teil eingeleitet, worauf uns Fr. Stengl mit drei sehr gelungenen Vorträgen erfreute, von denen die Mundartdichtung „Wie's Selchleisch aufkema is“ besonders gut gefiel. Im Einzelvortrag „Trost der Kleinen“ bot Fr. Mizzi Pointner ein Bild voll pikantes und liebreiz. Den Glanzpunkt des Abends erreichten unstreitig die mundartlichen Eigendichtungen der Frau Präsidentin Luger „Mei Hüttal“, „Was da Buchberger vaxöhlt“ und „s' Nachbarn Katserl“. Diese voll ulkigen Volkshumor sprudelnden Verse sprechen von Liebe zur Heimatsholle und besonderer Hingabe für unsere grünen Berge. Leider konnte der Aufforderung, noch mehrere Vorträge folgen zu lassen, nicht Folge geleistet werden, da die Zeit es nicht mehr erlaubte, doch geben wir uns der angenehmen Hoffnung hin, daß uns Frau Luger bei nächster Gelegenheit wieder einige von ihren witzigen Sacherln aus eigener Werkstatt zum besten geben wird. Außerst gelungen war auch das Duett der Fräulein Diewald und Schinagl „Da Hans und d'Waberl“ und ernteten diese beiden, sowie auch Fr. Louise Deller, die wir als altbewährte Vereinskraft kennen, für ihren Vortrag „Da todttschlacht Hans“, reichen Beifall. Zum Schlusse gelangte eine zweiaktige Posse zur Aufführung, in welcher sich uns wieder einmal Frau Zeilinger als gnädige Frau v. Hellborn in ihrer vornehmen Bühnenfertigkeit zeigte. In Fr. Helly Kogler lernten wir einen neuen Stern kennen, der zu vollen Hoffnungen berechtigt. In der Rolle der Allertweitschweizerin war sie selbst einfach unübertrefflich. Für Gegenstück, die plumpnaive Bauerndirne, wurde von Fr. Toni Sonnleitner mit viel Humor und großem Erfolg wiedergegeben. Auch Fr. Mizzi Diewald, die energische Köchin und Fr. Lina Rohut als Beschwichtigungshofrätin fanden sich ausgezeichnet in ihre Rollen, so daß die Gesamtleistung als vorzüglich bezeichnet werden dürfte, wenn nicht durch kleine Kapriolen der Schlusschor eine arge Entgleisung erlitten hätte. Ich möchte raten, nächstesmal nicht mehr am letzten Tage die Melodie zu ändern. Die Zwischenpausen wurden durch ein kleines Orchester der Stadtapelle vortrefflich ausgefüllt und wurde mit Beifall nicht getarnt. Nicht unerwähnt darf Herr Jassinger bleiben, der eine äußerst nette Bühne in die Ecke zauberte. Auch Küche und Keller des Hauses Kogler trugen ihr bestes bei, die Stimmung auf tadelloser Höhe zu halten und hätte diese noch lange angehalten, wenn nicht die Polizeistunde allzu schnell gekommen wäre.

* **„Deutsche Ehrenlegion“.** Aus kleinen Anfängen hat sich in den anderthalb Jahren nach der feierlichen Stiftung der „Deutschen Ehrenlegion“ des Weltkrieges (D. E. d. W.) am schwarz-weiß-roten Ordensbande am 21. August 1921 die „Deutsche Ehrenlegion“ zu einer starken Gemeinschaft von über 130.000 Inhabern dieses historischen Ehrenzeichens entwickelt. Täglich mehrt sich diese Zahl um hunderte. Ueberall im Vaterlande bis in die entferntesten Länder der Erde, wo nur immer Deutsche und Deutschfreunde anzutreffen sind, wirken Vertrauensleute des Ordensrates J. W. aller Berufe und Bevölkerungsschichten in enger Zusammenarbeit. Auch ihre Zahl geht schon in die Tausende. Der Ordensrat J. W., eine Körperschaft von 36 Persönlichkeiten aller Dienstgrade der ruhmreichen alten Wehrmacht, ist der bevollmächtigte Träger der Verleihung der „Deutschen Ehrenlegion“ an solche Männer und Frauen, die während des Weltkrieges und in seiner Folgezeit bemüht waren und sind, für das Deutsche Vaterland bzw. das Deutschtum sich pflichtmäßig oder freiwillig rückhaltlos einzusetzen. Ihre Würdigkeit für diese Auszeichnung muß in einer Form nachgewiesen werden, die aus dem „Antragbogen“ hervorgeht. Letztere sind beim „Arbeitsamt für die D. E. d. W.“, das seinen Sitz seit 8 Monaten in Burheim a. d. Yll, Bayern, hat, gegen Erstattung der Unkosten, im März d. J. = 75.— Papiermark, gegen Einwendung dieses Betrages erhältlich und geben über alles Wissenwerte genaue Auskunft. Die „Deutsche Ehrenlegion“ ist kein „Verein“, „Verband“ im landläufigen Sinne, sondern eine vaterländische Gemeinschaft, die über Parteien und Verbänden aller Art zwischentperschaftlich alle diejenigen zusammenfaßt, die im Sinne der Ordenssatzungen eines Geistes sind, ein Ziel verfolgen: **ihrem Vaterlande und dem Deutschtum zu dienen**, wo sie nur immer den Weg sehen. Der Wahlspruch der „Ritterschaften der Deutschen Ehrenlegion“ aber ist:

„Deutschland, Deutschland über alles
Und im Unglück nun erst recht.
Nur im Unglück kann die Liebe
Zeigen, ob sie stark und echt;
Und so soll es weiterklingen
Von Geschlechte zu Geschlecht:
Deutschland, Deutschland über alles
Und im Unglück nun erst recht.“

Nähere Auskünfte erteilt Josef Willich, Vertrauensmann der „Deutschen Ehrenlegion“, Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz Nr. 5.

* **Von der Volksbücherei.** Samstag den 10. ds. ist die Bücherei wieder geöffnet. Ausleihzeit nur von 5 bis halb 7 Uhr.

* **Fürsorgestelle für Lungentrante.** Herr Franz Barstein spendete eine Zuhre Kohle für die Fürsorgestelle. An Geldspenden liefen ein: Holzverkaufverband Ges. m. b. H. in Wien 2.000.000 K, Herr Kommerzialrat Max Neumüller in Wien 1.000.000 K, Herr Josef Brandstetter in Waidhofen a. d. Ybbs 500.000 K, Herr Dr. K. Fritsch 4000 K. An Subventionen wurden gewährt: Bezirkskrankenkaße St. Pölten 100.000 K (Anzahlung; die endgiltige Summe wird erst festgesetzt werden.) Allgem. Arbeiter-Kranken- und Unterstützungskasse in Linz 200.000 K, Allgem. Arbeiter-Kranken- und Unterstützungskasse in Waidhofen a. d. Ybbs 100.000 K. Von den Gemeinden des Gerichtsbezirkes Waidhofen a. d. Ybbs gingen ein: Maisberg 50.000 K als 1. Quartalsrate für 1923, St. Leonhard a. W. 5000 Kronen, Frossling 10.000 K, Schwarzenberg 10.000 K, Gr. Hollenstein 130.000 K. Für alle diese namhaften Zuwendungen sagt der Zweigverein vom Roten Kreuz den allerwärmsten Dank. Die Gefahr, infolge Mangels an Betriebsgeldern, die Fürsorgestelle sperren zu müssen, erscheint hiedurch beseitigt. Trotzdem muß es sich der Zweigverein zur steten Sorge machen, Geldmittel zu sammeln, um den hohen Betriebsauslagen, die eine gesteigerte Tätigkeit in der Fürsorgestelle erheischt, gerecht werden zu können. Daher werden weitere Spenden mit größtem Danke entgegengenommen.

* **Zell a. d. Ybbs.** Der Männergesangverein hielt Dienstag den 27. Feber seine Hauptversammlung ab, die einen schönen Verlauf nahm. Aus dem reichhaltigen Bericht sei hervorgehoben, daß der Verein bei der Gründung im Juli 23 Sänger zählte, während die jetzige Sängerzahl 32 beträgt. Der Verein unternahm einen Ausflug nach Althartsberg, beteiligte sich an der Kriegerdenkmalenthüllung in Zell, sowie an einer geselligen Zusammenkunft mit dem Waidhofener Männergesangverein im Schloßhotel und schloß sein Vereinsjahr mit der Gründungsliedertafel. Die Berichte wurden mit lebhaftem Beifall zur Kenntnis genommen und bei den Neuwahlen gewählt: Vorstand Herr Wintersperger, Vorstandstellvertreter Herr Loos, Schriftführer Herr Lukas Mann und Herr Teußl, Säckelwart Herr Pfarrer Dorner, Notenwart Herr Kazda, Sangwarte die Herren Salzer und Stahmüller, Sangrat der ausübenden Mitglieder Herr Willinger, Sangrat der unterstützenden Mitglieder Herr Otto Schneßl, Rechnungsprüfer die Herren Guger und Karl Mann. Aus dem Reinertragnis der Liedertafel wurden 100.000 K für die Deutschen im Ruhegebiet, 100.000 K für die Suppenanstalt Zell, 50.000 K der Volksschule Zell für Lehrmittel gewidmet. Möge der Verein auch weiterhin blühen und gedeihen. Heil!

* **Konradsheim.** (Todesfall.) Am 3. März l. J. wurde Herr Leopold Winklmayer, Besitzer am Oberhofkogel unter großer Beteiligung von Nachbarn und Freunden zu Grabe getragen. Mit ihm verliert unsere Gemeinde einen ihrer besten und geachtetsten Mitbürger. Durch Jahre hindurch war Herr Winklmayer Gemeinderat der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, Ausschußmitglied des landw. Kaffinos Konradsheim und der Raiffeisenkassa, auch bekleidete er das Amt eines Kirchenvaters unserer Pfarre. Große Verdienste erwarb er sich um den wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsverein der Landgemeinde, dem er durch lange Jahre mit großer Umsicht und Gewissenhaftigkeit als Obmann vorstand. Doch was ihn am meisten auszeichnete, das war sein treuherziger, hiederer Charakter, er war noch ein Bauer vom guten alten Schlag, bei dem ein Handschlag mehr galt als ein verklauulierter Vertrag, ein Bauer, der nicht angestekt war vom modernen Gewinngeist. Er war auch ein tüchtiger Bauer, der seine größte Freude und Befriedigung an dem Gedeihen seiner Wirtschaft fand, dabei übte er stets herzliche Gastfreundschaft. Auch war er ein Freund des edlen Waidwerks. Möge bald wieder die Zeit kommen, daß Bauerncharaktere wie die des Herrn Winklmayer nicht nur zu den rühmlichen Ausnahmen gehören, dann wird es auch um unser Heimatland wieder besser bestellt sein. Die Erde sei ihm leicht!

* **Hollenstein.** (Theater.) Der Burschenverein „Ybbstalwacht“ hielt am 24. und 25. Feber Theaterveranstaltungen ab, und wiederholte diesen Theaterabend am 3. März ausschließlich für die Mitglieder des Männergesangvereines. Zur Aufführung gelangte das lustige Volksmärchen „Auf der Naglalm“ von Franz Inzigneri in 3 Aufzügen. Die Besetzung war: Der Lärchhofbauer Lindner Stefan, sein Sohn Stanis; Winkelmayer Felix; Knecht Maril; Sonnleitner Franz; Gaishub Zel; Schmizberger Josef; der reiche Tantelo; Steindl Josef; Mohr Toto; Creneville Karl; Leibkoch Quirl; Sandhofer May d. J.; Berggeist Erz; Schnabl Josef, und 3 Heingelmännchen. (Trotzdem die meisten jugendlichen Darsteller das erstemal auf der Bühne wirkten, so wurde das Stück überraschend flott gespielt und zeigte die tüchtige Einprobung. Besonders hervorzuheben sind Herr Steindl und Herr Creneville durch ihr lebhaftes, sicheres, vom Vorsager unabhängiges Spiel, und das gelungene Zusammenspiel des Herrn Sonnleitner Franz mit Herrn Schmizberger; letzterer besonders durch seine selbständige Urwüchsigkeit als Gaishub. Auch die anderen Mitwirkenden trugen zum Gelingen und reichen Beifall bei. Anschließend wurden noch 3 kleine Einakter gegeben: 1. „Ein Zwiegespräch im Stadtpark“: Student: Steindl Josef, Handwerksbursch: Sonnleitner Ambros. 2. „Dr. Schröpfer und sein Patient“: Dr. Schröpfer: Sonnleitner Franz, Patient: Sandhofer May. 3. „Ein Verhör“: Richter: Schmizberger, Ange-